Dortmunder Zeitung.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: München. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. C. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thissen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Münster. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. G. Haasenstein Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

№ 227. Sonntag, den 21. August 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. [Bismarck.] Die Dispositionen über die Reisen des Fürsten Bismarck sind bekanntlich unberechenbar und es werden darüber, wohl nicht ungeflissentlich, unrichtige Mitteilungen verbreitet. So hieß es gestern, an eine Abreise des Kanzlers sei noch nicht zu denken; am Morgen machte derselbe, wie dies seit den letzten Jahren häufiger geschehen, einen Ausflug nach seinem Stammgut Schönhausen, nachts kehrte er von dort zurück und schon heute morgen um 8 Uhr erfolgte die Abreise des Fürsten in Begleitung seines ältesten Sohnes nach Varzin. Es heißt, seine Rückkehr zu den Geschäften lasse sich nun, wie in früheren Jahren, kaum vor Anfang des nächsten Jahres erwarten. Die preußischen Ressortminister werden sich, so weit wichtige und dringende Angelegenheiten in Frage kommen, wie in früheren Jahren, nach Varzin zu begeben haben. Wenn man die schnelle Abreise des Kanzlers, wie dies mehrfach geschieht, als ein Zeichen dafür auffaßt, daß die Verhandlungen mit der Kurie oder die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Kirchenpolitik bereits zu einem bestimmten Abschluß gediehen seien, so handelt es sich hier selbstverständlich nur um Vermutungen. Die Abreise des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Scholz spricht dafür, daß im Augenblick wichtige finanzielle Beratungen und Beschlüsse kaum zu erwarten sind. Man wird diesen Dingen wohl erst näher treten, wenn es sich um Aufstellung des Reichshaushalts-Etats und Aufbringung besonderer Geldmittel zur Durchführung der wirtschaftlichen Pläne des Reichskanzlers handelt. Auch im preußischen Finanzministerium befindet sich alles, was etwa aus diesem Ressort an den Landtag oder Reichstag gelangen soll, noch durchaus in der Vorbereitung. Aus diesem Grunde läßt sich im Augenblick auch durchaus noch nicht bestimmen, ob und in welchem Umfange das Verwendungsgesetz eine Umarbeitung erfahren soll. Bekanntlich geht der Finanzminister mit der Ausarbeitung eines völlig neuen Finanzplanes um, der ihn und seine Räte bereits seit Anfang dieses Jahres beschäftigt. Es ist nicht bekannt, ob die bez. Arbeiten bis zur nächsten Session des Landtages beendet sein werden, wohl aber will man wissen, daß von der Verwirklichung dieses Planes die Fortführung der in der vorigen Session nicht erledigten Pläne der Finanzverwaltung abhängig bleiben soll.

[Die Einverleibung des Fürstentums Waldeck] in Preußen wird jetzt in den Zeitungen wieder angeregt. Die Angelegenheit ist indessen zwischen den beteiligten Regierungen seit dem vorigen Jahre nicht Gegenstand der Verhandlung gewesen und es hat auch nicht den Anschein, als ob man demnächst darauf zurückkommen würde.

[Die Anzeigepflicht.] Der „Germania" tritt sehr energisch einer offiziösen Auslassung entgegen, welche die Erfüllung der maigesetzlichen Anzeigepflicht seitens der Kurie erwartete. Das von den Maigesetzen statuirte staatliche Einspruchsrecht habe einen Umfang und Inhalt, wie kein anderes in der ganzen Welt. „Glaubt man", fragt das ultramontane Blatt, „daß jemals die Kirche ein Einspruchsrecht von solchem Inhalt anerkennen würde? Als Papst Leo in seinem bekannten Breve an den Herrn Erzbischof von Köln erklärte, zur Herstellung des kirchlichen Friedens event. die Benennung dulden zu wollen, bezog sich diese Konzession einesteils nur auf die Pfarrer, während die maigesetzliche Anzeigepflicht alle geistlichen Aemter umfassen will, auf deren Besetzung der Staat nicht schon aus anderen Rechtstiteln Einfluß übt; ferner waren in dem Breve in keiner Weise die Bedingungen, Modalitäten und Konsequenzen bezeichnet, unter welchen die Benennung gestattet werden sollte. Darauf wies die katholische Presse sofort hin und erklärte, daß die Worte in keiner Weise mit der maigesetzlichen Anzeigepflicht zu identifiziren seien, da diese in ihrem vollem Umfange niemals von der Kirche erfüllt werden würde. Als es dann wirklich zu Verhandlungen über diese Frage kam, umschrieb der päpstliche Unterhändler, der Kardinal Jacobini, die Anzeige der anzustellenden Geistlichen, welche der päpstliche Stuhl zu konzediren bereit sei, in einer Weise, daß die preußische Regierung die Maigesetze darin nicht wieder erkannte und die Konzession für nicht genügend erklärte.

[Die Antisemiten-Agitation.] Die „Voss. Ztg." schreibt: Man erzählt sich — und nach gewissen Andeutungen nicht ohne Grund —, daß vor kurzem von sehr hoher Seite auf energische Maßnahmen gegen die Antisemiten-Agitation hingewirkt und infolge dieser Anregung teils in der Regierungspresse, teils mit behördlichen Anordnungen vorgegangen worden sei. Es wird uns als verbürgt versichert, daß in den allerhöchsten Kreisen über die Krawalle in Pommern und Westpreußen sehr große Verstimmung herrsche.

* **Berlin,** 19. Aug. [Tagesbericht.] Offiziös wird geschrieben: „Die liberalen Blätter fühlen sich durch die Bemerkungen, welche die „Provinzial-Korrespondenz" über die marienburger Versammlung gebracht hat, unangenehm berührt und versuchen, den Eindruck dieser Bemerkungen dadurch abzuschwächen, daß sie die „Prov.-Korr." auffordern, ihre wohlgemeinte Warnung vor der deutschen Stimmenzersplitterung, welche naturgemäß nur den polnischen Sonderbestrebungen zugute kommen würde, doch lieber an die Konservativen zu richten. Sehr mit Unrecht (?). Denn es ist zwar zutreffend, daß in vereinzelten Fällen von seiten der Konservativen ähnliche Irrtümer begangen worden sind (!); daß aber eine große, über eine ganze Provinz sich erstreckende Parteiversammlung von vornherein und grundsätzlich die Stimmenzersplitterung der Deutschen öffentlich proklamirt hätte, davon ist von konservativer Seite bisher nichts bekannt geworden. Einstweilen wird daher die Mahnung der „Prov.-K." wohl als an die passendste Adresse (??) gerichtet angesehen werden müssen." — Die Regierungen von Deutschland und Dänemark haben im Interesse des Handels beider Länder, um die Verfolgung, Ergreifung und Auslieferung von Seeleuten zu erleichtern, welche von den Kauffahrteischiffen entweichen, unter der Bedingung voller und ganzer Gegenseitigkeit die Vereinbarung getroffen, daß, wenn ein Schiffsmann von Schiffen eines Angehörigen der beiden vertragsschließenden Teile in Häfen, Territorien, Besitzungen oder Kolonien des anderen der beiden vertragsschließenden Reiche entweicht, auf Antrag des Schiffers oder des Konsuls desjenigen Landes, welchem das Schiff des entwichenen Seemanns angehört, die Reiche gehalten seien, der Verfolgung und Zurückführung des Entwichenen an Bord jeden in ihrer Macht stehenden Beistand zu leisten. Die vorstehenden Bestimmungen sollen keine Anwendung gegen die Angehörigen des Landes finden, in welchem die Entweichung stattgefunden hat; das gegenwärtige Abkommen tritt mit dem 1. Sept. d. J. in Kraft. — Die neuesten Kabelmeldungen des Staatssekretärs Blaine an die amerikanischen Gesandtschaften Europas datiren von heute früh 5 Uhr. Sie erwähnen die gestern plötzlich aufgetretene Drüsenentzündung nicht, sie stellen aber den Zustand des Präsidenten Garfield als einen äußerst bedenklichen hin. Dies geschieht trotz der voraufgegangenen Mitteilung, der Patient habe in der vergangenen Nacht mehr Ruhe gehabt, als im Laufe des gestrigen Tages. Die Lage der Drüsenentzündung ist nicht angegeben, das Leiden an sich resultirt aus der Verwundungskrankheit. — Die „Germania" schreibt: Die Vermutung mehrerer Blätter, daß v. S. ein Mitglied des fürstlichen Geschlechts Salm sei, hat den Verfasser der Zuschrift, welche wir in Nr. 186 abdruckten, irre geführt; es geht uns folgendes Schreiben zu: „In einem Artikel Ihrer Zeitung vom 16. lx. wird der Vermutung Raum gegeben, als ob ich bei der Abfassung eines mir bis jetzt unbekannt gebliebenen Artikels der „Augsburger Allgemeinen Zeitung": „In Kanossa", beteiligt sei. Ich sehe mich daher genötigt, zu erklären, daß ich der Autorschaft des betr. Artikels durchaus fern stehe, und ersuche höflichst, diese meine Erklärung in nächster Nummer Ihrer Zeitung gefälligst bekannt zu geben. Hochachtungsvoll A. Fürst zu Salm-Reifferscheid-Dyck. Schloß Dyck, den 18. August 1881." — Aus Rom schreibt der Korrespondent der „Germania" vom 16. August: Ein heute abend vom „Osservatore Romano" veröffentlichtes Kommuniqué dementirt als ihrem ganzen Inhalte nach rein erdichtet die römische Depesche der „Havasschen Agentur" vom 10. ds. Mts., worin in Abrede gestellt wurde, daß zwischen dem Vatikan und den auswärtigen Regierungen ein Ideenaustausch, betreffend die Abreise des Papstes von Rom, stattgefunden habe und behauptet wurde, der Papst habe noch in jüngster Zeit erklärt, er werde nur vor der brutalen Gewalt aus dem Vatikan weichen u. s. w. Nach meinen Erkundigungen hatte die dort angedeutete Aeußerung Leos XIII. eben den Sinn, daß die Ereignisse vom 13. Juli und die von der Regierung geduldeten Ausfälle gegen den heiligen Stuhl und gegen seine Person auf dem Meeting vom 7. d. M. befürchten ließen, daß er sich vielleicht schon bald durch rohe Gewalt gezwungen sähe, in einem anderen Lande eine Zufluchtsstätte zu suchen. In diesem Sinne lauten auch die an die Vertreter des heiligen Stuhles im Auslande gesandten Instruktionen. Bezüglich des nunmehrigen Bischofs Korum erlaube ich mir noch schließlich die Bemerkung, daß die der „Deutschen Reichszeitung" aus Straßburg zugegangenen Mitteilungen, betreffend die Art und Weise seiner Ernennung, nicht richtig sind. Den Domprobst Dr. Holtzer zum Bischof zu ernennen, daran hat man wohl weder hier noch in Berlin gedacht, schon wegen des zu hohen Alters desselben. Wohl aber hätte man ihn in Berlin gern zum Bistumsverweser ernannt gesehen. Die Intervention einer hohen Dame hat auch mit der Ernennung des Dr. Korum nichts gemein, sondern dieser ist direkt vom Papste vorgeschlagen und ohne Verzug von der preußischen Regierung akzeptirt worden. — Der „Kreuzztg." schreibt man aus Karlsruhe vom 18. August: „Die einstimmige Wahl des greisen Domkapitulars Dr. Orbin zum Erzbistumsverweser in Freiburg ist ein sehr beachtenswertes Ereignis; denn sie bezeichnet das unter den obwaltenden Verhältnissen denkbar weiteste Entgegenkommen des Domkapitels gegen die Regierung. Dr. Orbin gilt als eine sehr mildgesinnte Persönlichkeit und, was besonders ins Gewicht fällt, er war der einzige Kandidat, dessen Name 1868 auf der zur Erzbischofswahl vorgelegten Liste von der Regierung nicht gestrichen worden war. Zwar ist Dr. Orbin in seiner katholisch-kirchlichen Ueberzeugung und Stellung fest genug, um gewissen Forderungen zu widerstehen, wie denn auch er sich geweigert hatte, den 1874 von Dr. Jolly von dem zu wählenden Erzbischof verlangten Eid zu leisten. Aber er ist bei der Regierung, wie damals, so auch jetzt nicht persona ingrata. Durch seine Wahl hat das Domkapitel der Regierung nun gezeigt, daß es bereit sei, derselben entgegenzukommen und zur Beilegung des Kulturkampfes die Hand zu bieten. Unter diesen Umständen dürfte die definitive Besetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Freiburg nur noch eine Frage der Zeit sein."

Berlin, 19. August. [Die Agrarier] agitiren lebhaft für eine Erhöhung der Getreidezölle. Es werden in dieser Richtung zahlreiche Petitionen an den Reichskanzler in Umlauf gesetzt. Man rechnet in diesen Kreisen stark auf den Kanzler, der bekanntlich vor einiger Zeit privatim eine Erhöhung der Zölle auf Getreide und Vieh in Aussicht gestellt hat

[Der Kanossa-Artikel.] Die „Germania" bemerkt: „Es erhält sich das Gerücht, daß der Herr Professor der Theologie Dr. Fr. X. Kraus in Freiburg, vielleicht im Verein mit dem in Freiburg weilenden früheren Regierungsrat Alexander v. Sybel, an der Abfassung der Kanossa-Artikel beteiligt sei. Wir nehmen von diesem Gerüchte nur Notiz, um dem verdächtigten Priester Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben." Inzwischen ist die „Breisgauer Zeitung" zu der Erklärung ermächtigt, daß A. v. Sybel nicht der Verfasser der betreffenden Artikel sei.

Berlin, 19. Aug. [Zu den Kaisermanövern] in Schleswig-Holstein und Hannover ist der Besuch mehrerer deutscher Fürsten am diesseitigen Hofe bereits angemeldet. Es werden die Großherzoge von Sachsen-Weimar, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin denselben beiwohnen; doch sind auch weitere Fürstenbesuche noch zu erwarten. Nach den Manövern begibt sich der Kaiser zu Ihrer Majestät der Kaiserin, die alsdann wohl schon in Baden-Baden sein wird. Die zunehmende Besserung der hohen Frau gibt der Hoffnung Raum, daß die Uebersiedelung in kurzem wird erfolgen können. Die Kaiserin wird aber auf den dringenden Rat der Aerzte der Vermählung ihrer Enkelin, der Prinzessin Viktoria von Baden, mit dem Kronprinzen von Schweden fern bleiben. Diesen Festen werden übrigens auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark beiwohnen.

[Kanäle.] Wenn es auch nicht zu erwarten steht, daß die Regierung dem nächsten Landtage bereits ein vollständig abgeschlossenes Projekt über den Neubau und die Erweiterung von Kanälen vorzulegen im stande sein möchte, so gewinnt es doch den Anschein, daß diese Angelegenheit nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden und die Regierung jede Gelegenheit wahrnehmen wird, um damit an die Landesvertretung heranzugehen. Augenblicklich ist die Bereisung verschiedener Kanäle durch Beamte und Berichterstattung darüber angeordnet, zweifellos zu dem Zweck, Material für weitere legislatorische Arbeiten auf diesem Gebiete zu gewinnen.

[Der Wahltermin.] Die Angabe, daß während der letzten Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden habe, bestätigt sich nicht. Dagegen hören wir mit Bestimmtheit, daß ein Beschluß über den Termin der Reichstagswahlen allerdings gefaßt ist. Maßgebend für denselben war der Umstand, daß, wie an dieser Stelle auch kürzlich bereits gemeldet worden, zuvor die Abhaltung der Provinzialsynoden abgeschlossen sein müßte.

Bierbereitung und Bierfälschung.

Von Heinr. Lemcke.

(Schluß.)

Der jetzt folgende Brauprozeß wird ungeheuer verschieden betrieben, und die Art und Weise desselben im Verein mit dem schwächer oder stärker gedarrten Malz bedingt wohl hauptsächlich den Charakter des späteren Bieres.

Immer ist der allgemeine Verlauf der: Man extrahirt zuerst im Maischprozeß das Malz unter Berücksichtigung der für die Wirkung der Diastase — also der Zuckerbildung — günstigsten Temperaturverhältnisse. — Diese liegen zwischen 50 und 60 Grad R., über 60 Grad R. hört die Wirkung der Diastase auf.

Die süße Malzwürze wird dann mit dem Hopfen gekocht, welcher derselben seinen aromatischen, angenehm bitteren Geschmack verleiht, aber auch durch seinen Gerbsäuregehalt die durch das Kochen bewirkte Ausscheidung der in der Würze gelöst vorkommenden Eiweißkörper befördert.

Der Hopfen trägt ferner zur Konservirung des Bieres bei, schon aus dem letztgenannten Grunde, dann aber weil er verzögernd auf die Gährung einwirkt, und hauptsächlich weil er schädlichen Gährungsprozessen, wie Milchsäure, Buttersäure, Essigsäure und Schleimgährung, welche alle im Biere vorkommen können, entschieden hindernd entgegentritt.

Alle diese Eigenschaften, welche sich bei keinem zweiten pflanzlichen Produkt in der Welt wieder vereinigt finden, machen den Hopfen für das Bierbrauen unentbehrlich, derselbe ist gar nicht zu ersetzen.

Die fertige Bierwürze wird auf zirka 4° abgekühlt und kommt dann in den Gährbottich und Gährkeller und jetzt beginnt die Gährung, welche erst die Flüssigkeit berechtigt, den Namen Bier zu führen.

Unter Gährung im weiteren Sinne versteht man die Umänderung und Zersetzung von Körpern unter Einwirkung eines Fermentes oder Gährungserregers als unmittelbarer Ursache. Was im engeren Sinne alkoholische Gährung bewirkt, ist vorhin schon erklärt. Es ist jetzt als Zusatzkörper der Malzzucker in der Würze und als Ferment tritt die Hefe auf. Die Bierhefe ist ein Pilz, also eine niedrig organisirte Pflanze, aber eine Kulturpflanze von eminenter Bedeutung. In die Bierwürze gebracht, beginnt sie ihre Lebensthätigkeit, sie wächst und vermehrt sich. Dabei verschwindet der Malzgehalt im Bier und es treten dafür die Gährungsprodukte Alkohol, Kohlensäure, aber auch etwas Glycerin, Bernsteinsäure, Essig- und Milchsäure auf.

Man unterscheidet untergährige und obergährige Gährung. Die erstere verläuft bei einer Temperatur von 4 bis 8° R. und braucht 10 bis 14 Tage, ja noch länger. Die letztere geht zwischen 12 und 24° R. vor sich und ist schon nach 24 bis 48 Stunden beendet. Bei den baierischen oder Lagerbieren findet die untergährige Gährung Anwendung, welche ein alkoholreicheres und haltbareres Bier liefert.

Ist die Hauptgährung auf den Bottichen beendet, so kommt das Bier auf die Lagerfässer, wo es sich während der Nachgährung klärt, d. h. möglichst viel Hefe ausscheidet. Etwas Hefe wird freilich jedes, auch das noch so klar scheinende Bier behalten, ebenso wie auch die Gährung nicht aufhört, also das Bier noch in einem Gährungsstadium getrunken wird.

Wie lange die Nachgährung dauern muß, um das Bier zum Konsum reif zu machen, hängt hauptsächlich von der Temperatur ab, in welcher es lagert. Bei normaler Nachgährung in einer Temperatur von 2 bis 3° R. ist ein Bier, welches 2—3 Monate alt ist, wohl als das wohlschmeckendste und zuträglichste zu bezeichnen; doch sind die Ansichten hierin bekanntlich ebenso wie der Geschmack sehr verschieden.

Was ist denn nun aber eigentlich die Bierfälschung?

Fälschen kann man nur ein Naturprodukt. Bier ist aber ein Kunstprodukt, und es besteht nirgends ein Gesetz, welches besagt, nur aus den und den Stoffen darf Bier bereitet werden. Auch nicht einmal durch die Tradition ist ein bestimmter Modus sanktionirt, denn man hat zu allen Zeiten aus allen Cerealien Bier gebraut und dieses mit allen möglichen Dingen gewürzt. Wohl aber weiß der Brauer heutzutage aus Erfahrung, daß Hopfen und Malz sich am besten dazu eignen, und verwendet diese Stoffe ganz aus sich selbst, ohne gesetzlichen Zwang. Also versteht man unter Fälschen: Bier mit gesundheitsschädlichen oder giftigen Stoffen bereiten, also die Giftmischerei en gros betreiben.

Das fällt aber dem Bierbrauer gar nicht ein, er müßte denn fürs Tollhaus reif sein. Er will vor allen Dingen als Geschäftsmann existiren und verdienen, und das kann er nur, wenn er sein Fabrikat absetzt, das geschieht aber nur, wenn es gut ist, und gut kann es nur sein, wenn die Materialien gut waren, die besten Materialien sind aber nach seiner Erfahrung Hopfen und Malz, ergo nimmt er Hopfen und Malz und nichts anderes: quod erat demonstrandum!

Nun hört man aber oft die Redensart: Ja, die Brauer wissen recht gut, welches die besten Braumaterialien sind, aber sie nehmen doch hier und dort Surrogate, weil sie dabei verdienen.

Darauf ist zu entgegnen: Was zunächst Hopfensurrogate anbetrifft, so sind die als solche genannten: Herbstzeitlose, Quassia, ja Strychnin und Pikrinsäure und Gott weiß was sonst noch für schöne Sachen. Angenommen, es wären diese nun nicht solch tötliche Gifte, und ferner angenommen, es ließe sich mit ihnen wirklich ein trinkbares Bier herstellen, so sind diese doch teure Droguen, und zwar viel teurer als jeder Hopfen, ohne den nun einmal kein gutes Bier hergestellt werden kann. Deutschland produzirt allein jährlich durchschnittlich 400 000 Zentner Hopfen, sein Bedarf beträgt ungefähr 320 000 Zentner durchschnittlich. Die übrigen Hopfen bauenden Länder produziren zusammen 991 600 Ztr. und ihr Bedarf ist nur 905 000 Zentner, das ergibt in Deutschland allein einen Ueberschuß von 80 000 Ztr., in allen übrigen Hopfen bauenden Ländern der Erde einen Gesamtüberschuß der durchschnittlichen Produktion über den durchschnittlichen Konsum von 176 000 Ztrn.

Daraus folgt, daß stets ein ziemlich bedeutender Bestand an Hopfen vorhanden sein muß, ob nun beim Produzenten, beim Händler oder beim Brauer. Immer ist alter, d. h. über ein Jahr alter Hopfen, sowie geringere Sorten spottbillig zu haben.

Die Folgerungen hieraus ergeben also, daß der ganze Fälschungsschwindel in das Gebiet des Lächerlichen gehört.

Was nun Malz-Surrogate anbetrifft, so tritt hier hauptsächlich beim Publikum die Fälschung des Begriffes der Fälschung in Kraft. Weshalb die Verwendung von anderen Cerealien oder Tranbenzucker nie und nimmer als Fälschung anzusehen, war schon gesagt. Werden sie verbraut — was aber immer nur im Verhältnis zum Gerstenmalz-Verbrauch, wie statistisch nachgewiesen ist, in verschwindend kleinem Maßstabe stattfindet — so sind sie mindestens ebensowenig gesundheitsschädlich, als das Gerstenmalz, und über ihre Zulässigkeit als Braustoffe wird sehr bald der Geschmack des Publikums als Richter entscheiden.

Daß sonst gerade giftige Sachen als Malzsurrogate genannt werden, ist nicht bekannt, nur die „Gartenlaube" donnert gegen das als solches und in gewinnsüchtiger Absicht verwandte Glycerin, welches als gesundheitsschädlich bezeichnet wird. Die mit Sophismen nachgewiesene schlimme Eigenschaft dieses Stoffes ist hier in demselben Maße vorhanden, wie bei jeder Art von Branntwein. In kleinen Quantitäten genossen, kann es, wenn nicht nützen, so doch wenigstens nicht schaden. Wenn es allerdings literweise genossen wird, mag es anders sein, doch wer wird dieser Geschmacksrichtung huldigen? Sie durch Biergenuß zu befriedigen, dazu gehört schon etwas, denn der höchste Glycerinzusatz zum Biere kann etwa 0,1 Prozent betragen, es müßte also der betreffende Glycerindurstige rund 100 Liter Bier vertilgen, ehe er einen Liter Glycerin bekommt.

Im übrigen verhält sich die Sache so: Es befindet sich das Bier selbst während des Konsums noch in Gährung, und diese tritt um so intensiver auf, in je wärmere Temperatur das Bier gebracht wird. Dadurch wird dann aber immer mehr Zucker verzehrt, und wenn dieser vollständig aufgebraucht ist, tritt die Essiggährung ein — das Bier verdirbt. Das kann sehr häufig beim weiten Transport von Bier in der warmen Jahreszeit vorkommen. Da sich nun während der Gährung im Bier von selber etwas Glycerin bildet, so kam man auf den Gedanken, dasselbe chemisch-rein darzustellen und durch Vermehrung des Glycerins im Bier dieses für den Transport haltbar zu machen.

Man hat auch Versuche damit gemacht, allein dieselben befriedigten nicht und man ist schon längst davon zurückgekommen.

Man bereitet das Bier jetzt ganz anders zum weiten Transport vor, indem man einfach die Weitergährung durch Erwärmen des zu versendenden Bieres auf 40° R. und darüber, wodurch die Hefe getötet wird, verhindert.

Es gibt ein altes Sprüchwort: „Brauen und Backen gerät nicht immer." Man füge hinzu: „Auch die gewiegteste Köchin kann einmal den Braten anbrennen." — Wenn man erwägt, eine wie komplizirte Fabrikation die Bierbereitung ist, wie ihr Gedeihen von so zahlreichen einzelnen Faktoren, wie Luft, Wasser, Hopfen, Gerste, Eis, Hefe, abhängig ist, deren qualitative Beschaffenheit oft nicht so ist, wie sie sein soll, wie man sie wohl haben möchte, so wird es erklärlich sein, daß auch der redlichste und tüchtigste Brauer Unglück haben kann, daß er statt eines klaren, wohlschmeckenden Trankes einmal ein mißratenes, krankes Bier zu Tage befördert. Dann braucht man aber im Publikum nicht gleich an Betrug und Fälschung zu denken, sondern man glaube nur, der betreffende unglückliche Produzent ist zu bedauern. Gutes Bier findet willigen Absatz, aber das mißratene, welches dieselbe Mühe und Arbeit, denselben Aufwand an Zeit und Geld gekostet hat, will kein Mensch trinken; also wer hat den Schaden?

Wir schließen mit dem alten Brauerspruch, welcher lautet:

Hopfen und Malz,
Gott erhalts!

Die Wahlen werden in der dritten Oktoberwoche stattfinden.

[Reichstagsgebäude.] Wir können melden, daß der Kaiser und der Kronprinz sich von Anfang an mit Entschiedenheit dafür ausgesprochen haben, daß das Reichstagsgebäude auf dem Raczinskyschen Grundstück, und zwar bald errichtet werde.

[Korum.] Die „Germania" enthält unter dem 18. d. M. aus Straßburg eine Zuschrift über Dr. Korum, der wir folgende Stelle entnehmen: „Ist Herr Dr. Korum in der That Bischof von Trier? Die Sache ist, glaube ich, noch nicht gänzlich entschieden. Das päpstliche Breve, welches ihn ernennen soll, ist noch nicht veröffentlicht: Herr Dr. Korum besitzt es noch nicht. Er ist nur Missionsbischof (évêque missionaire). Noch ist keine Prinzipienfrage geregelt. Herr Dr. Korum hatte zwei Audienzen beim heiligen Vater; die zweite war eine Privataudienz und dauerte ¾ Stunde. Der heilige Vater sprach mit ihm von den Leiden, die ihm bevorständen, von den Kämpfen, die ihn wahrscheinlich erwarteten. Weil er eben noch nicht zum Bischof von Trier ernannt ist, wird er auch erst nach zwei bis drei Wochen, falls in der Zwischenzeit seine Ernennung erfolgt, und dies ist wahrscheinlich der Fall, sich dorthin begeben."

* **Kiel,** 19. Aug. [Das Uebungsgeschwader] ist heute nachmittag, von Eckernförde kommend, hier eingelaufen und wird anfangs nächster Woche von dem Chef der Admiralität, General v. Stosch, inspizirt werden.

Ausland.

* **Wien,** 19. Aug. [Die griechische Grenze.] Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Athen würden die griechischen Truppen, in fünf Kolonnen geteilt, zu weiterer Okkupirung der von der Türkei abgetretenen Gebietsteile ihren Vormarsch morgen beginnen.

* **Prag,** 18. Aug. [Der Kaiser] hat für den Wiederaufbau des tschechischen Theaters 20 000 Gulden bewilligt. Die Nachricht hiervon wurde während der heutigen Festvorstellung im böhmischen Theater bekannt und von dem Publikum mit enthusiastischen Slavarufen aufgenommen.

Paris, 18. Aug. [Wahltumult.] Der Wählerputsch von Belleville erlebte gestern im 11. Arrondissement (Chateau d'Eau) eine zweite Auflage. Hier stand im Winterzirkus eine öffentliche Versammlung an, in welcher Charles Floquet und Eduard Lockroy ihr Programm verfechten sollten. Floquet hatte in der Kammer beständig zwischen den Gambettisten und der äußersten Linken geschillert; Lockroy, der Gatte der ehemaligen Schwiegertochter Viktor Hugos und zu dem intimsten Kreise des Dichters gehörig, war im „Rappel" und als Abgeordneter der Partei Clemenceau treu geblieben. Beide sind aber in den Augen des orthodoxen Radikalismus Streber, die unter demokratischer Maske durch Heirat oder Erbschaft zu Reichtum gelangt sind, einen fürstlichen Aufwand machen, mit allen Fasern in der Bourgeoisie wurzeln und denen es also mit ihrer revolutionären Gesinnung unmöglich sehr Ernst sein kann. Gestern sollte auch für diese beiden Popularitätsjäger der Tag des Gerichts anbrechen. Genau wie Gambetta wurde auch Floquet, als er siegesgewiß auf der Tribüne des Zirkus erschien, noch mit Hochrufen empfangen; aber wie in der Rue Saint-Blaise, gab auch hier schon die Bildung des Büreaus das Zeichen zum Tumulte. Da nämlich ein gewisser Aubert zum Präsidenten gewählt wurde, erhob sich ein ungeheuerer Lärm, aus dem man nur die Rufe: Poulard, Poulard! unterschied. Poulard ist eine der bekanntesten und gefürchtetsten Persönlichkeiten der Kommune-Partei, unter welchen Henri Rochefort noch als gemäßigt gelten kann. Floquet, durch das Mißgeschick Gambettas gewitzigt, machte zum bösen Spiel die süßeste Miene und erklärte, er habe für seinen Teil gar nichts dagegen, daß auch das röteste Komitee in dem Büreau vertreten sei. Der Bürger Poulard ging aber auf diesen Vermittelungsvorschlag gar nicht ein und bemerkte trotzig, mit einem Platze neben den Opportunisten sei ihm nichts gedient, er wolle nur Präsident sein, da das Volk ihn auf diese Stelle berufen habe. Durch den jubelnden Beifall seiner Anhänger ermuntert, schob Poulard auch wirklich den Herrn Aubert bei Seite und setzte sich ohne weiteres auf den Präsidentenstuhl. In diesem Augenblicke und während der unglückliche Alterspräsident Aubert sich bedankte und die Sitzung für aufgehoben erklärte, drang plötzlich ein neuer Menschenstrom, den Widerstand der Kommissäre brechend, in den Saal, welcher jetzt an viertausend Köpfe fassen mochte. Fünf Bürger springen zu gleicher Zeit auf die Tribüne und erklären die Sitzung für wiedereröffnet. Dem verzweifelten Floquet glaubt nun der eben in den Zirkus tretende Lockroy zu Hülfe zu kommen; allein auch er wird mit einem Charivari empfangen und ergeht sich, immer nach dem Beispiele Gambettas, sofort in den heftigsten Verwünschungen gegen dieselbe Zuhörerschaft, der er eben noch so zärtlich zugelächelt hatte: „Das ist eine Schande! Ihr wollt Eure Gegner nicht zu Worte kommen lassen, weil Ihr vor ihnen Furcht habt! Ich sehe hier eine ganze Versammlung von Bonapartisten u. s. w." Der Lärm wird immer toller. Zwei handfeste Gesellen packen Lockroy bei den Beinen und suchen ihn zu Boden zu werfen; es entspinnt sich um den Kandidaten eine homerische Keilerei und endlich gelingt es seinen Anhängern, ihn noch unversehrt in den Korridor zu tragen, wohin ihm sein Leidensgenosse Floquet schon vorausgeflüchtet war. Drinnen führen der Bürger Labusquiere und andere Straßenhelden noch aufrührerische Reden, bis das Gas ausgelöscht wird; vor den Thüren des Zirkus wurden Floquet und Lockroy, in diesem Punkte wenigstens glücklicher, als Gambetta, von ihren Freunden mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es leben unsere Kandidaten!" an ihre Wagen geleitet. Natürlich behaupten heute die opportunistischen Blätter, es sei dieselbe Bande von Bonapartisten, Klerikalen und Zuchthäuslern, welche vorgestern in Belleville und gestern im Zirkus ihr Wesen getrieben hätte; dagegen kann man aber nur immer die Frage wiederholen, wie es denn komme, daß die ungeheuere Mehrheit der Wähler, wenn sie wirklich für die Herren Gambetta, Floquet und Lockroy so begeistert ist, sich widerstandslos von diesem verschwindenden Häuflein von Taugenichtsen terrorisiren läßt.

* **Paris,** 19. August. [Handelsvertrag.] Anläßlich der Erklärung des Unterstaatssekretärs Dilke in der gestrigen Sitzung des Unterhauses macht die „Agence Havas" darauf aufmerksam, daß das von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz nicht gestattete, der von der englischen Regierung beantragten dreimonatlichen Verlängerung des bestehenden Vertrages zuzustimmen, bevor nicht die Unterhandlungen weit genug vorgeschritten seien, um den Abschluß des neuen Handelsvertrages als sicher ansehen zu können. Die „Agence Havas" spricht die Hoffnung aus, daß dieser Zwischenfall ein vorübergehender sein werde. Angesichts dieses in der diesseitigen Gesetzgebung beruhenden Hindernisses, das die französische Regierung mit Notwendigkeit entgegenhalten mußte, werde sich die englische Regierung veranlaßt sehen, eine Lösung zu suchen, die geeignet sei, beide Länder, die in gleicher Weise das eine des andern benötigen, zu befriedigen.

* **London,** 18. Aug. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke teilte mit, Frankreich habe gewünscht, daß die Unterhandlungen über den Handelsvertrag am 22. kr. in Paris wieder aufgenommen würden. Die englische Regierung sei nach Prüfung gewisser neuer französischer Vorschläge bezüglich der Eisen-, Baumwoll- und Wollzölle des Glaubens gewesen, daß die selben eine Basis für die weiteren Unterhandlungen böten und habe deshalb in den Wiederzusammentritt der Kommission unter der Bedingung gewilligt, daß der jetzige Vertrag auf drei Monate verlängert werde, damit hinreichende Zeit zur Prüfung der jüngsten Vorschläge gewonnen werde. Die französische Regierung habe nach einen langen Schriftenwechsel die von der englischen Regierung gewünschte Verlängerung des jetzigen Vertrages aber abgelehnt und die englische Regierung sehe sich daher nicht veranlaßt, die Einladung zum Wiederzusammentreten der Kommission anzunehmen.

* **London,** 18. August. [Unterhaus.] Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Debatte über die Resolution Parnells betreffend die Ausführung des Ausnahmegesetzes für Irland fortgesetzt und die Resolution schließlich mit 83 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte hatte der Premier Gladstone hervorgehoben, daß der Regierung die heilige Pflicht obliege, das Gesetz und die Ordnung aufrecht zu halten. Keine Drohung werde das Oeffnen der Gefängnisse auch nur um einen Tag beschleunigen, Die Regierung wünsche nichts sehnlicher, als die Zwangsgesetze zu begrenzen und aufzuheben, sie werde aber die ihr übertragenen Gewalten so lange gebrauchen, als sie es für nötig erachtet, um zu verhindern, daß die zivilisirte Gesellschaft in den Augen der Welt entehrt werde.

* **Stockholm,** 19. Aug. [Der Kronprinz] wird, wie die „Schwedisch-Norwegische Korrespondenz" meldet, am 25. d. hier zurückerwartet. Derselbe wird über Berlin zurückreisen, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm auf Schloß Babelsberg einen Besuch abzustatten. Gegen den 15. September werden sich der König, die Königin, der Kronprinz und die königlichen Prinzen nach Karlsruhe begeben, von wo aus Ihre Majestäten am 24. September die Rückreise antreten werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 29. September in Gothenburg eintreffen und am 1. Oktober ihren feierlichen Einzug in Stockholm halten.

* **Genua,** 19. August. [Urteil.] Von den bei Gelegenheit des Meetings am 14. kr. verhafteten 5 Personen sind 2 freigesprochen, 2 andere zu sechstägigem Gefängnis verurteilt worden, gegen einen der Verhafteten hatte der Staatsprokurator die Anklage zurückgezogen.

* **Petersburg,** 19. Aug. [Zu dem gestrigen Diner] in Peterhof zur Feier des Preobraschenskischen Regimentsfestes, das mit der Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich zusammenfällt, war laut dem petersburger „Herold" befohlen worden, daß sämtliche Eingeladene, welche im Besitz von österreichischen Ordensbändern sind, solche anzulegen hätten. Der Kaiser, welcher das Band des „Stephansordens" trug, saß zwischen dem Großfürsten Nikolai und Michael Nikolajewitsch, ihm gegenüber die Kaiserin, welche zur Linken den österreichischen, zur Rechten den französischen Botschafter hatte. Der erste Toast, welchen der Kaiser ausbrachte, galt dem Kaiser Franz Josef, wobei der Kaiser mit dem österreichischen Botschafter anstieß. Auch den beiden österreichischen Militär-Bevollmächtigten Oberst Graf Uexküll und Major Klepsch trank Se. Majestät zu. Demnächst folgten Toaste auf das Regiment und die Artillerie.

* **Bombay,** 18. Aug. [Der Emir von Kabul] hat eine Proklamation an die Chefs von Nord-Afghanistan gerichtet, in welcher er meldet, daß Kandahar von den feindlichen Truppen besetzt sei und daß er in nächster Woche dorthin abgehen werde. Er habe den Soldaten den rückständigen Sold bezahlt und werde Verstärkungen nach Kelati Ghilzai senden. In Kabul herrscht Ruhe.

* **Washington,** 18. August. [Garfield.] Nach einem heute nachmittag veröffentlichten Bulletin leidet der Präsident Garfield an einer Drüsenentzündung. Im Uebrigen hat sich das Befinden weiter gebessert.

* **New-York,** 18. August. [Hartmann.] Der „Herald" veröffentlicht ein Schreiben Hartmanns, in welchem derselbe erklärt, er sei nach New-York zurückgekehrt, um eventuell das Asylrecht vor den Tribunalen auf die Probe zu stellen. Hartmann beklagt sich ferner, daß er beständig polizeilich überwacht werde. Heute gab derselbe in dem Büreau des höchsten Gerichtshofes die Erklärung ab, daß er beabsichtige, amerikanischer Bürger zu werden.

Provinzielles.

(*) **Dortmund,** 20. August. [Turnverein „Eintracht".] Die gestrige, sehr gut besuchte Generalversammlung des Turnvereins „Eintracht" wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Barop eröffnet. Nach Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Turnratssitzungen, gegen deren Fassung sich nichts zu erinnern fand, wurden die seit der letzten Generalversammlung aufgenommenen, anwesenden Mitglieder durch eine kurze Ansprache seitens des Herrn Vorsitzenden in den Verein eingeführt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Revisionsbericht", wurde nach Erstattung desselben, dem Kassenwart die Decharge erteilt. Punkt 2 „Turnfahrt oder Kränzchen", wurde ein Ausflug mit Damen nach dem Freischütz an einem der nächsten Sonntage beschlossen, der Vergnügungs-Kommission wurde die Bestimmung des Tages und des Arrangements überlassen. Bezüglich des 3. Punktes „Vereinsangelegenheiten" ließ der Herr Vorsitzende den neuen, prachtvollen, silbernen Adler für die neue Fahne bei den Mitgliedern rund gehen. Ein Antrag, daß ferner auf Turnfesten die Preismedaillen früherer Feste nicht getragen werden dürfen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, sich auch in diesem Jahre an der Sedan-Feier zu beteiligen. Ein Entwurf als Aufnahmebogen wurde vorgelegt und erhielt die Zustimmung der Versammlung. Neben dem Samstag-Abend soll noch Mittwoch-Abend von ½9—10 Uhr für das Schulfechten genommen werden. Es wurde endlich beschlossen, am 21. d. M. sowohl das Turnfest in Barop als auch Witten mit Fahne zu besuchen, indem einige Mitglieder für dieses andere für jenes Fest sich interessiren, und hiermit die Generalversammlung geschlossen.

* [Haus und Hof.] Die jetzt fällige Nummer unserer landwirtschaftlichen Beilage werden wir anfangs nächster Woche beilegen.

* [An der Fahrt nach der Dechenhöhle,] welche vorgestern von den Teilnehmern am Gustav-Adolf-Feste unternommen wurde, beteiligten sich annähernd 500 Personen beiderlei Geschlechts. Der Eintrittspreis an der Dechenhöhle war um die Hälfte ermäßigt. Das Mittagsmahl wurde auf der so schön gelegenen Alexanderhöhe bei Iserlohn eingenommen und beteiligten sich daran etwa 180 Personen. Von Iserlohn ging es nach dem herrlich gelegenen Limburg, woselbst das Schloß besichtigt wurde. Die Herren Delegirten, welche noch nie in Westfalens Bergen verweilt, waren entzückt von der an landschaftlichen Reizen so reichen Gegend. Gestern abend um 8 Uhr 20 Min traf der Extrazug wieder hier ein.

d [Uebung der Ersatz-Reservisten.] Diejenigen Ersatz-Reservisten des Kreises Dortmund, welche bei der diesjährigen Ober-Ersatz-Aushebung für übungspflichtig bestimmt worden, sind heute morgen ihrem Uebungsorte Friedrichsfelde bei Wesel in einer Stärke von zirka 200 Mann zugeführt. Die Entlassung derselben wird voraussichtlich ende Oktober kr. erfolgen.

[Der neueste Komet] ist bereits mit unbewaffnetem Auge zu erkennen. Wer ihn beobachten will, muß jedoch sehr früh aufstehen, da er nur früh morgens sichtbar ist. Vom 20. bis 27. d. M. hat er seinen größten Glanz erreicht, er steht in der Nähe des Sternbildes des „großen Bären", in welches er dieser Tage eintritt.

i **Hörde,** 19. August. [Fortschreibungstermin. — Hartort-Denkmal.] Den vom Herrn Steuer-Inspektor Zöllner aus Dortmund im Möllmannschen Lokale hierselbst auf heute anberaumten Termine zur Fortschreibung von Grundstücken und Gebäuden haben zirka 100 Besitzer wahrgenommen. — Dem Vernehmen nach hat sich hier ein Komitee gebildet behufs Sammlung von Beiträgen für das zu erbauende Hartort-Denkmal. Auch soll zum gedachten Zwecke ein Konzert veranstaltet werden und hofft man, da in der hiesigen Stadt viele Verehrer des unvergeßlichen Volksmannes wohnen, auf zahlreiche Beteiligung.

Witten, 16. August. [Ein Sturz.] Ein hiesiger Klempnergeselle konnte gestern von großem Glück sagen, indem derselbe von einem Sturze unverletzt aufstand, der ihm das Leben hätte kosten können. Auf dem Dache eines Hauses in der Ruhrstraße beschäftigt, brach, wie der „Witt. Anz." berichtet, unter ihm eine Spalierlatte, und er glitt infolge dessen das Dach hinunter gegen das morsche Gesimse, welches in einer mehrere Fuß haltenden Breite nachgab und mit dem Mann das 2½ Stock hohe Haus in den gepflasterten Hof herunterstürzte. Der Geselle fiel auf seine Füße, überschlug sich unten zum Entsetzen des zuschauenden Lehrlings und blieb liegen. Der Lehrling eilte mit schreckensbleichem Gesicht zu seinem auch im Hause anwesenden Meister, um denselben das Unglück mitzuteilen, beide eilten zur Unglücksstätte zurück und finden — den Klempner schon wieder auf dem Dache beschäftigt, von wo herunter er auf die Frage nach seinem Befinden die beruhigende Antwort gab, daß außer einem ordentlichen „Düllen" am Kopfe alles in Ordnung sei.

Bochum, 18. August. [Zur rellinghauser Mordaffaire.] Der Ehrenamtmann des Kreises Bochum, Herr Schragmüller, erläßt folgende Bekanntmachung: In der Hämelmannschen Mordsache ist es von Wichtigkeit, daß die im hiesigen Amtsbezirke wohnenden Personen, welche am Nachmittage des 26. Juli in Rellinghausen gewesen sind, resp. die Kirmes daselbst besucht haben, ermittelt werden. Qu. Personen fordere ich daher auf, sich schleunigst, innerhalb der nächsten 8 Tage, im Amtshause hier, Zimmer Nr. 4, zu melden, mit dem Bemerken, daß ihnen im Unterlassungsfalle leicht Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Auch diejenigen Personen, die von der Anwesenheit anderer in Rellinghausen am qu. Tage wissen, ersuche ich im Interesse der Sache, solches hier entweder mündlich oder schriftlich zu melden. Bochum, 17. August 1881. Der Ehrenamtmann Schragmüller.

Hagen, 18. Aug. [Verhaftung] Mit Hülfe der Bahnpolizei ist es, nach der „Westf. Post", gestern abend gelungen, eines russisch-polnischen Israeliten habhaft zu werden, der seit einiger Zeit auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhofe den Taschen des reisenden Publikums seine Aufwartung machte. Zwei hiesige Realschüler hatten schon am Sonntag die Wahrnehmung gemacht, daß der Spitzbube in verdächtiger Weise zwischen den Reisenden hinwegduschte und hier und da seine Hand in fremde Taschen verschwinden ließ. Stationsvorsteher und Polizei wurden auf den Langfinger aufmerksam gemacht und wurde eifrigst auf denselben gefahndet. Nachdem der unsaubere Gast bereits am Montag sich wieder eingefunden, einer Frau das Portemonnaie mit 5 ℳ entwendet hatte und dann verschwunden war, tauchte er gestern abend wieder auf und stattete auch bald den Regenmanteltaschen einer Frau seinen Besuch ab. Hierbei ereilte ihn aber die Nemesis. Der Stationsbeamte, welcher ihn scharf auf das Korn genommen hatte, avisirte den diensthabenden Polizeibeamten und der saubere Bursche wurde arretirt und in Nummer Sicher abgeführt. Der erst 18 Jahre zählende Bursche will aus Not zu dem schmutzigen Handwerk getrieben sein, was aber sehr unwahrscheinlich ist, da er das Gepräge eines richtigen Gauners trägt.

Haspe, 17. Aug. [Die Angelegenheit Bosshamer] ist, wie die „Hag. Ztg." berichtet, in eine neue, den endlichen Abschluß bedingende Phase getreten: Der am 4. August zum Beigeordneten gewählte und als solcher schon bestätigte Herr Gustav Eversbusch erhielt gestern vom königl. Landrate zu Hagen ein vom 15. kr. datirtes Schreiben, nach welchem der Herr Regierungspräsident von Rosen auf grund der von vielen Stadtverordneten — es waren deren 16 — eingegangenen Beschwerde und des genügenden Beweismaterials gegen den Herrn Bürgermeister Bosshamer das Disziplinarverfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet und den Herrn Regierungsrat Westphal mit der vorläufigen Untersuchung betraut habe. Letzterer ist denn auch gestern Nachmittag mit seinem Protokollführer hier eingetroffen und hat von 4 Uhr bis 8 Uhr, diesen Morgen von 9—11 Uhr und heute Nachmittag um 4 Uhr wieder mit dem Bürgermeister verhandelt. Die bei solchen Disziplinarverfahren gewöhnlich eintretende Suspension ist über Herrn Bürgermeister Bosshamer nicht ausgesprochen.

Brilon, 17. Aug. [Unfall auf einem Postwagen.] Am 14. d., nachmittags nach 5 Uhr, wurde der nach dem Bahnhof fahrende Postwagen, dem „Sauerl. Anzeiger" zufolge, auf der Strecke hinter dem Kalkofen von mehreren Kerls angefallen. Die Bande hatte zwei Pferde und Wagen und lagerte in dem Gebüsch. Der Postillon hieb mit der Peitsche tüchtig darauf los und konnte so weiter fahren. Die vom Bahnhof kommende Post brachte die Kunde nach Brilon, worauf seitens der hiesigen Postanstalten der Polizei die Anzeige gemacht wurde. Die ganze Bande, aus sieben Personen bestehend, darunter zwei Frauenzimmer, ist bereits in das hiesige Gefängnis eingebracht.

Münster, 19. Aug. [Handwerkertag] Im Anschluß an den Delegirtentag des westfälischen Handwerkerbundes wird, nach dem „Westf. Merk.", der rheinisch-westfälische Verband für das Schneidergewerbe hier im Gertrudenhofe seinen fünften Delegirtentag halten und zwar am 27. d. M., nachmittags 4 Uhr. Vorversammlung am Sonntag 10 Uhr früh. Hauptversammlung, auf der Tagesordnung steht: 1. Geschäftlicher Bericht des Vorstandes. — 2. Das neue Innungsgesetz und unsere Stellung dazu. — 3. Wie können wir den Verband zu größerer Thätigkeit verhelfen und sein Bestehen sichern? — 4. Das schwarze Buch und die Ausführungs-Bestimmungen. — 5. Die Unterstützung der Gehülfen und die Nachweise-Bureaus. — 6. Der einheitliche Lehrkontrakt. — 7. Wie müssen wir wählen? — 8. Das Fachorgan des sächsisch-thüringischen Verbandes.

Lage, 18. Aug. [Verbrannt.] Gestern in der Mittagszeit zwischen 12 und 1 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück, indem zwei Kinder hiesiger Einwohner jämmerlich verbrannten. Es waren dies, nach der „Lippischen Post", Schüler der Kleinkinderschule, welche bald nach eingenommener Mittagsmahlzeit wieder auf dem Platz angelangt, sich die Zeit durch Anlegen eines Feuers in einem neben dem Spielplatze liegenden leeren Stalle vertreiben wollten. Auf nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Stallthür von innen nicht mehr öffnen lassen und konnten die Kinder deshalb die Flucht nicht mehr ergreifen, als das Feuer überhand genommen und sich den Kleidern der armen Kinder mitgeteilt hatte. Beide sind sehr verletzt; an dem Aufkommen des 5 Jahre alten Mädchen wird gezweifelt. In den Taschen des 6jährigen taubstummen Knaben wurden nach diesem erschütternden Vorfall noch Zündhölzer gefunden.

Siegen, 18. August. [Ein empörender Vorfall] hat sich am vorigen Sonntage in einem Wirtshause des 2 Stündchen von hier entfernten Dorfes Eckmannshausen zugetragen. Ein 18jähriger Bergmann von dort, der einen großen Teil des kurz vorher erhaltenen Lohnes, eigener Aussage gemäß, zum „Versaufen" bestimmt hatte, geriet in Streit mit einem anderen; ein dritter, welcher zwischen beiden Frieden herstellen wollte, mußte für seine gute Absicht leider die Zeche bezahlen, indem er von jenem 18jährigen Raufbolde einen Messerstich in die Brust empfing, wonach er kurz darauf sein Leben endigte. Dieser so unschuldig Erstochene wird, laut der „Ess. Ztg.", als äußerst braver Mann bezeichnet; er war Arbeiter in einer Kesselschmiede. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von denen das jüngste einen Tag nach der Unthat erst das Licht der Welt erblickt hat; sie alle verloren somit ihren Ernährer. Umsomehr wird den Mörder hoffentlich die strengste Strafe treffen, als er nach der unseligen That noch reuelos gesagt haben soll: „es könnten noch mehrere dran kommen, da er ja doch nicht ewig werde zu sitzen kriegen."

d **Petershagen,** 19. August. [Goldene Hochzeit. — Einquartierung] Heute feierte der Kastellan des hiesigen Seminars, Louis Kulage, seine goldene Hochzeit. Leider konnte dieses Jubelfest nicht ungetrübt gefeiert werden, weil die Jubelbraut seit einiger Zeit schwer erkrankt ist. Das Lehrerkollegium, sowie die Seminaristen waren erschienen, um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Die Seminaristen sangen unter Leitung des Herrn Musiklehrers Stöber den Choral: „Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc." — Heute hatte unser Städtchen ein militärisches Aussehen, nämlich das 26. Feldartillerie-Regiment und das hannöversche Ulanenregiment Nr. 14 zogen hier durch. Von den letzteren verblieb ein Teil hierselbst. Am nächsten Montag wird dann bei Rinteln das Manöver stattfinden.

Remscheid, 16. Aug. [Ueberfallen.] Die „Remsch. Ztg." berichtet: Am Sonntag, spät abends, traten zwei hiesige Herren ihren Heimweg von Hohenhagen, wohin sie einen Spaziergang gemacht, an. Noch waren sie nicht weit gekommen, als sie meuchlings überfallen und der eine derselben durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf zu Boden geschmettert wurde. Damit nicht zufrieden, wollten die gemeinen Subjekte noch auf den wehrlos Daliegenden einhauen, als sich der Freund desselben ins Mittel legte und in den artigsten Worten um Schonung bat. Statt nachzugeben, schlugen die Unmenschen nun mit Flaschen und Biergläsern auch auf diesen Herrn ein, so daß ihm das Blut aus mehreren Kopfwunden hervorspritzte, und ergriffen dann die Flucht. Trotz seiner schweren Wunden gelang es diesem doch noch, seinen Freund aufzurichten und nach Hause zu geleiten. Hier stellte es sich denn heraus, daß er selbst der schwerer Verwundete war. Sofort wurde ärztliche Hülfe requirirt, und noch am Montag-Morgen waren drei Aerzte damit beschäftigt, Glassplitter aus den Wunden zu entfernen und dieselben zu verbinden. Hoffentlich tritt eine Gefahr für das Leben des Verwundeten — derselbe ist ein wegen seines freundlichen Benehmens und ehrenwerten Charakters allgemein geachteter Beamter der Bergisch-Märkischen Eisenbahn — nicht ein.

Solingen, 17. August. [Attentat.] Die „Sol. Ztg." berichtet: Am Montag-Abend ist zu Hackhausen den dortigen Revierförster, als er auf seinem Heimwege in der Nähe des Schlosses angekommen war, von einem Menschen, der sich hinter Buschwerk verborgen gehalten hatte, aus unmittelbarer Nähe ein Schuß abgefeuert worden. Der Förster wurde in die Schulter getroffen; die Kugel soll im Körper den Weg abwärts genommen haben und noch nicht aufgefunden, überhaupt die Verletzung höchst bedenklicher Art sein. Der Schwerverwundete war von einem Kameraden begleitet, und beide waren bewaffnet, doch kam der Ueberfall so plötzlich, daß an eine Abwehr nicht zu denken war, und der Thäter im Schutze der Dunkelheit entweichen konnte. Er wird von dem Augenzeugen als ein großer kräftiger Mensch geschildert. Mutmaßlich ist die ruchlose That ein Akt der Rache gewesen.

Solingen, 17. Aug. [Ende eines Betrunkenen.] In Dünnwald wurde ein betrunkener Maurer auf eine Karre geladen, um heimgeschafft zu werden. Unterwegs fiel er herunter und seine Transporteure hoben den Bewegungslosen wieder auf das Gefährt. Auf der Schwelle des Hauses stand schon seine Ehehälfte, um ihn mit einer Gardinenpredigt zu empfangen, aber der Mann auf der Karre bewegte sich nicht. Nun trat die Umgebung herzu, um ihn aufzurütteln und in sein Heim zu schaffen, aber — sie faßten eine Leiche an, denn der Trunkene hatte bei dem Fall von der Karre das Genick gebrochen.

Düsseldorf, 19. August. [Von auswärts.] Das „Düss. Volksbl." schreibt: „Wir lesen in der „Kölnischen Zeitung", daß unser Bürgermeister-Amt zwei Kanzlisten sucht, und erfahren zugleich, daß auf desfallsige Anfrage einzelnen hiesigen Bewerbern auf dem Rathause mitgeteilt worden, eine Meldung sei überflüssig, da prinzipiell auf hiesige Kanzlisten nicht reflektirt werde. Trotzdem uns die Sache von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wollen wir eher an ein Mißverständnis glauben, da wir nicht annehmen können, daß hier, wo so mancher tüchtige und ordentliche Schreiber auf ein Stück Brod harrt, Fremden den Vorzug gegeben werden sollte. Freilich gewinnt die uns gewordene Mitteilung dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Stellen u. W. nur in einer auswärtigen Zeitung ausgeschrieben sind."

Köln, 17. Aug. [Explosion der Pulverfabrik zu Au.] Die „Kölnische Volks-Zeitung" schreibt: Gestern vormittag nach 9 Uhr hat in der bei Au, Regierungsbezirk Köln, gelegenen Pulverfabrik eine Explosion stattgefunden; Passagiere, welche mit dem Zuge 11 Uhr 20 Minuten von Gießen hier eintrafen, berichteten, die Gebäulichkeiten der Fabrik vom Bahnhofe in Au aus in Flammen stehend gesehen zu haben. Näheres ist noch nicht bekannt.

Trier, 16. Aug. [Ueber eine trierische Kolonie in Afrika] entnehmen wir der „Fr. Ztg." folgendes: Unter den Küstenstädten der Provinz Oran ist ohne Zweifel die schönste Mostaganem, das in der Tiefe des Golfs von Arzeu gelegen, die Stelle des vom Meere verschlungenen römischen Marustaga einnimmt. Man erreicht es von Oran aus entweder mit der direkten Diligence über Arzeu-le-port, oder über die Eisenbahnstation Perregaux. Auf der ersten Route passirt man das nun neu aufblühende Arzeu, den natürlichen Ausfuhrhafen der reichen Ebenen des Sig, der Habra und der Meleta, den Endpunkt der sogenannten Helfebahn, der einzigen, die gegenwärtig nach dem Hochplateau hinaufführt, — und la Stidia, die Preußenkolonie, ein schönes Denkmal dessen, was deutsche Ausdauer ausrichten kann. Diese Kolonie wurde 1848 gegründet und zwar ausschließlich mit Deutschen aus der Gegend von Trier, welche sich von französischen Agenten verlocken ließen, ihr Reiseziel Amerika mit Algerien zu vertauschen. Man gab ihnen dort allerdings das Land umsonst, aber es war auch darnach, Wüstland mit Zweigpalmen und Dent du Chien überwuchert; während die Regierung den gleichzeitig gegründeten Ansiedelungen pariser Gesindels die zärtlichste Sorgfalt widmete und sie Jahre lang auf ihre Kosten fütterte, ließ sie die Preußen ohne jede Unterstützung. Die armen Leute mußten die Nächte hindurch das Buschwerk auf ihren Feldern ausroden, um es am Tage in Mostaganem und Arzeu als Brennholz zu verkaufen, wenn sie nicht verhungern wollten. Aber der Boden lohnte ihre Arbeit und heute ist La Stidia eine der blühendsten Kolonien mit durchgängig wohlhabenden Einwohnern. Es wird aber immer noch als Fremdenkolonie betrachtet und seine Einwohner brauchen keinen Militärdienst zu leisten.

Kassel, 11. Aug. [Eine halsbrecherische Liebesfahrt.] Gestern abend gegen 10 Uhr bemerkte ein Bewohner der Barackengasse, wie an dem gegenüberliegenden Hause des Kaufmanns Fix ein junger Mann hinaufkletterte. Als Kletterbaum diente ihm das in der fraglichen Ecke heruntergehende Rohr der Dachrinne, an dem er hinauf machte und dann zu einem Fenster im vierten Stock hineinstieg. Da man es mit einem Diebe zu thun zu haben glaubte, wurde Alarm gemacht und nach kurzem Suchen der tollkühne Steiger denn auch vom Dache herunter geholt, wo es sich dann ergab, daß man einen verwegenen Liebhaber gefaßt hatte, der auf diese kaum glaubliche, halsbrecherische Weise zum Stelldichein gegangen war. Es ist ein mutiger Schneider, der bereits mit seinem Schatze auf dem Standesamte angemeldet war.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 18. und 19. August 1881.

Aufgebote. (Hiesige): Bahnarbeiter Josef Brandt, Stubengasse 29, mit Maria Katz, Papengarten 28. Dreher Wilhelm Berron, Wißstraße 38, mit Theodora Haverlebe, Bornstraße 49. Schuhmacher Heinrich Schütte, Alsenstr. 17, mit Sophie Droste, Alsenstraße 19. Schlosser Robert von der Winkel mit Wilhelmine Schirmbeck gen. Brackmann, Neuer-Mühlenweg 42. Hülfsarbeiter Georg König, Kurfürstenstraße 28, mit Maria Boraucke, Unna, Burgstraße. (Fremde): Gepäckträger Christian Schättler, Mühlhausen, Waldeck, früher hier, mit Marie Bornemann, Mühlhausen. Bergmann Hermann Elers, Dorstfeld, mit Anna Streicher, hier, Langestraße 22.

Eheschließungen. Feldmesser Robert Gebicke, mit Ottilie Strüwe, Heiligergartenstraße 11. Rottenführer Ludwig Müller mit Anna Sommer vulgo Schupp, Schürweg 3.

Geburten. 1 Sohn: Bäckermeister Gustav Brinckmann, Schützenstraße 34. Schlosser Wilhelm Klöpper, Bleichmärsche Straße 43. Hohofenarbeiter Johann Fricke, Unionsvorstadt Markt 3. Bahnarbeiter Georg Adrian, auf dem Berge 23. Schreiner Gerhard Karweger, Alsenstraße 62. 1 Tochter: Tagelöhner Heinrich Löker, Uebelgöne 4. Weinhändler und Küfermeister Heinrich Küper, Brüderweg 42. Bremser Johann Rommerskirchen, Heiligerweg 48. Buchbinder Friedrich Gilles, Steinsstr. 24. Bergarbeiter Wilhelm Schulte, Adolfstraße 10. Müller Friedrich Boortmann, Hahnenmühlenweg 94. Kaufmann Abraham Auerbach, Ostenhellweg 46. Stellmacher Johannes Gerichen, Rheinischestr. 184. Metzger Gustav Nesslinghaus, Rheinischestraße 84.

Todesfälle. Emil, S. des Tagelöhners Heinrich Severin, Zinkstraße 6, 3 J. 4. M. 8 T. Friedrich, S. des Tagelöhners Friedrich Klocke, Altmühlenweg 69, 1 J. 16 T.

Emma, T. des Wirts und Bäckers Gottfried Merten, Friedrichsstraße 3, 3 J. 2 M. 23 T. Georg, S. des Tagelöhners Heinrich Klepping, Kesselstr. 15, 2 J. 2 M. 21 T. Wilhelm, S. des Buchhalters August Mues, Leopoldstr. 78, 2 J. 4 M 22 T. Klemens, S. des Tagelöhners Josef Kraßborn, Hermannsstraße 34, 5 M. 22 J. Agnes, T. des Fabrikarbeiters Paul Latussek, Klemensstraße 5, 10 J. 7 M. 21 T. Franziska, T. des Bergarbeiters Johannes Kremer, Steinstraße 49, 9 M. 21 T. Johann, S. des Arbeiters Ludwig Kahlenberg, Rheinischestraße 136, 10 M. 21 T. Heinrich, S. des verstorbenen Fuhrknechts Heinrich Austermann, Schlosserstr. 32, 5 J. 9 M. 25 T. Schlosser Franz Dichting, Heiligerweg 48, 27 J. 7 M. 13 T.

Standesamt Lünen.

(Stadt Lünen.)

Anmeldungen vom 4. bis 19. August.

Eheschließungen. Braumeister Joh. Heinr. Begemann, Dortmund, mit Henriette Mathilde Alwine Wilhelmine Hötte. Polizeisekretär Christian Heinrich Brandes, Dortmund, mit Marie Henriette Wilhelmine Emilie Frielinghaus.

Geburten. 1 Sohn: Schuhmacher Bernh. Schriewen. 1 Tochter: Nachtwächter Friedrich Wüste. Sandformer Heinrich Friedr. Ludwig Grundmann. Uhrmacher Klemens Henseler.

Todesfälle. Kaufmann Johann Rudolf Schelling, Dortmund, 26 J. Minna Köllner, Oberaden, 15 J.

Neueste Nachricht.

* **Berlin,** 19. Aug. [Garfield.] Die Depesche des Staatssekretärs Blaine, welche derselbe über das Befinden des Präsidenten Garfield nach London richtete, teilen wir im Tagesbericht kurz mit. Der schwer geprüfte Mann kommt aus Leid und Schmerz nicht heraus; so bald die ärztliche Kunst annehmen darf, sie habe ihm für einige Zeit Linderung bereitet und für den nächsten Tag Lebensfähigkeit geschaffen, tritt plötzlich ein neues Leiden auf. Die Drüsen-Entzündung, von der der Präsident seit gestern heimgesucht ist, nimmt sich wie eine direkte Folge der inneren Verletzungen aus, und ist es überhaupt möglich, sie wieder zu entfernen, so muß bei der Natur des Leidens leider angenommen werden, daß sich hier oder da eine neue Nebenkrankheit ausbildet. Es ist nicht angegeben, an welchem Teile des Körpers Drüsen sich gezeigt haben. Die Eiterabsonderung muß stetig unterhalten werden, und weil der vor anderthalb Wochen vorgenommene Einschnitt unterhalb der Schußwunde im Rücken zu raschem Zuheilen geneigt ist, so muß er zur Erleichterung des Patienten erneuert werden, was nicht gefahrvoll, aber mit Schmerzen verbunden ist. Die Nachtruhe wird dadurch außerordentlich beeinträchtigt, daß der Kranke genötigt ist, so gut wie immer auf der Seite zu liegen; jede Bewegung des Körpers im Schlaf hat schmerzhaftes Erwachen zur Folge. So kommt es, daß selbst ein so überaus rüstiger Mann wie Mr. Garfield auf die Dauer unsäglicher Schwäche unterliegen muß. Die Erholung ist immer nur eine momentane; im ganzen — so scheint es leider — hat man auf Wiedergenesung kaum noch zu hoffen.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 19. bis dahin des 20. Aug. 1881.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+ 14,3° C. (11,4° R.)	+ 13,4° C. (10,7° R.
höchste	+ 22,5° C. (18,0° R.)	+ 17,3° C. (14,4° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 17,8° C. (13,8° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	753,5	Höhe der Regenschicht in mm	1,8
niedrigster	748,5		
mittlerer	751,6	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	1800

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* [Oelheim] Wir erhalten folgendes Schreiben: Oelheim b. Peine, 15. August 1881. Hochgeehrte Redaktion! Gegenüber in die Presse gelangter, diverser unrichtiger Angaben, verfehle ich nicht, im nachstehenden einige thatsächliche Angaben über die Werke der Petroleum-Industrie-Gesellschaft zu machen. Die Produktivität des in letzter Zeit häufig erwähnten Bohrlochs 3 ist eine durchschnittlich unveränderte wie von Anfang an; auch ist die Entwickelung der Gase eine stets gleich starke. Die drei im Betrieb befindlichen kleinen Bohrlöcher haben ebenfalls produktiv nicht nachgelassen, Nr. 4 liefert seit etwa 8 Tagen sogar 7 Zentner mehr als zuvor per Tag. Betreffs der von mehreren Seiten aufgeworfenen Frage über den Prozentsatz der verwenddaren Stoffe im Roh-Oel verweise ich auf folgendes Gutachten des Chemikers Herrn Dr. A. Wolf in Bremen: „Ich lasse Ihnen nachstehend die chemische Analyse des von mir untersuchten Roh-Oels in Bohrloch 3 in Oelheim zugehen. Das Oel enthält in abgerundeten Zahlen, wie sich dieselben in der Fabrikation unter Vernachlässigung von 2—3 Proz. Destillationsverlust ergeben werden: 3,5—4 Proz. Naphta, Rohmaterial zur Benzin-Fabrikation, 50 Prozent Petroleum, 42 Proz. Mineral-Schmieröl, 4,5 Prozent Rückstand, welcher sich zur Asphaltfabrikation sehr gut verwenden läßt. Ich bemerke hierzu, daß das Petroleum hochtastig ist und nach meinen Untersuchungen auf Leuchtkraft dem „Astral-Oel" Korff's Kaiseröl vollständig gleichkommt. Bremen, den 14. August 1881. Dr. phil. A. Wolf." — Die Nachfrage nach dem Roh-Oel selbst, unter anderem von Westfalen aus, ist eine ganz bedeutende; im übrigen habe ich selbst auch Teile meiner Produktion und zwar zirka 2500 Ztr. jüngst zum Raffiniren an die Herren Gebrüder Behrens in Hemelingen übersandt, desgleichen etwa 1000 Zentner der Raffinerie der bremer den'schen Petroleum-Bohr-Gesellschaft verkauft. Das raffinirte Oel wurde inzwischen bereits von der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover preisgekrönt. Da auch betreffs der Betriebskosten verschiedentlich Anfragen an mich gerichtet worden sind, so will ich diesbezüglich mitteilen, daß dieselben inkl. der Amortisation der Anlage- und Herstellungskosten durchschnittlich 30 ℳ pro Bohrloch in 24 Stunden betragen. Wie hieraus ersichtlich, liefern auch die Bohrlöcher 1, 2 und 4 bei einer Produktion wie bisher 45 bis 50 Zentner pro 24 Stunden, ein immerhin nicht ganz außer Acht zu lassendes Ergebnis. Ein fünfter Bohrturm wurde Sonnabend fertig gestellt, Vorbereitungen für zwei weitere Bohrtürme sind schon so weit vorgeschritten, daß solche noch in dieser Woche fertig werden. Im übrigen bin ich mit Feststellung der Punkte, an denen weitere Bohrlöcher s. Z. abgeteuft werden sollen, beschäftigt, und wird Errichtung einer weiteren Anzahl Bohrtürme in den nächsten Wochen erfolgen. Ich bitte um geneigte geeignete Verwendung dieser Angaben und empfehle mich einer verehrlichen Redaktion mit aller Hochachtung Adolph M. Mohr.

Neuß, 19. Aug. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte betrugen die Zufuhren zka. 250 Sack. Weizen und Weizenvorschuß höher. Sonst unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen neuer 23,20—24,20 ℳ, Landroggen 20,00—21,00 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ, Rübsen 27,00 ℳ, Raps 28,50 ℳ, Kartoffeln 5,00 ℳ, Weizen-Vorschuß 34,50 ℳ per 100 kg. Kleien 5,90 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 63 ℳ, dito faßweise 65 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 145 ℳ

w **Köln,** 19. August. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 24,00, fremder loko 24,00, per November 23,80, per März 23,35. Roggen loko 20,50, per November 17,60, per März 17,30. Hafer loko 16,75. Rüböl loko 31,50, per Oktober 30,40, per Mai 30,30

* **Dinslaken,** 18. Aug. [Marktbericht.] Angetrieben zum heutigen Viehmarkte zka. 600 Stück tragende frischmilchende Kühe und Rinder. Ware 1. Qualität gesucht, flott gekauft und gut bezahlt, während geringere Ware (welche indes schwach vertreten) weniger gesucht war. Der Handel war im allgemeinen befriedigend. Am Schweinemarkt betrug die Zufuhr zka. 975 Stück. Junge Schweine, 6 bis 8 Wochen, wurden pro Woche mit 2,50—3 ℳ bezahlt. Faselschweine, gut vertreten, 16 bis 18 Wochen 35 bis 40 ℳ. Tragende — ℳ. Fette, wenig angetrieben, erzielten 60 bis 66 ℳ pro 100 Pfd. Alles verkauft. Nächster Markt: Donnerstag den 1. September.

Berlin, 18. Aug. [Marktbericht.] Weizen, gute Sorte 23,00—23,40 ℳ, Mittelsorte 20,90—21,20 ℳ, geringe Sorte 18,80—19,00 ℳ, Roggen, gute Sorte 18,40—18,60 ℳ, Mittelsorte 17,90—18,20 ℳ, geringe Sorte 17,40—17,80 ℳ, Gerste, gute Sorte 18,20—18,50 ℳ, Mittelsorte 15,90 bis 6,20 ℳ, geringe Sorte 13,60—14,00 ℳ, Hafer, gute Sorte 17,00—17,50 ℳ, Mittelsorte 15,40—15,80 ℳ, geringe Sorte 13,80—14,00 ℳ, Richt-Stroh — ℳ, Heu — ℳ, Erbsen 22,00—32,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, 24,00—40,00 ℳ, Linsen 30,00—50,00 ℳ, Kartoffeln 5,00—6,80 ℳ per 100 Kilo.

§§ **Berlin,** 18. August. [Börsen-Wochenbericht] von Cohn u. Rosenstock, Bankgeschäft, Berlin W. Mohrenstraße 37. Die Stimmung an der Börse hat den einheitlichen Charakter verloren und der Verkehr vollzieht sich unter steten und häufig recht erheblichen Schwankungen. Wir haben schon in der vorigen Woche hervorgehoben, daß die Gestaltung der Geldverhältnisse in Kreisen, denen man eine etwas weitere Voraussicht nachsagt, mit Aufmerksamkeit und nicht ohne Besorgnis betrachtet wird; von dieser Seite mögen wohl die bestehenden Engagements gelöst und vielleicht auch solche nach der entgegengesetzten Richtung, der nach unten, eingegangen worden sein. Derartige Verkäufe lassen sich nicht ohne Kursdruck bewerkstelligen; die gewichenen Notirungen geben dann wieder den Haussiers, welche durch die bisher erzielten Erfolge potent sind und deren Zuversicht durchaus noch nicht erschüttert ist, Veranlassung, neue Käufe vorzunehmen und dadurch Steigerungen herbeizuführen. So wogt der Kampf zwischen den beiden Partien auf und nieder; eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Die Bank von England hat eine Erhöhung der Diskontrate bis jetzt nicht vorgenommen, die Gold-Entnahmen für italienische Rechnung sollen für einige Zeit eingestellt worden sein. Es kommt nun darauf an, ob sich diese Meldung als zutreffend erweisen und in welchem Maße sich der Bedarf für Amerika geltend machen wird. Während das legitime Geschäft still lag, ging es auf spekulativem Gebiet lebhaft her. In einzelnen Werten haben sich Gruppen gebildet, welche mit aller Macht Kurserhöhungen anstreben. So werden Lombarden von London aus, Nordwest und Elbethal von Wien aus getrieben, für erstere macht man die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit geltend, daß seit vielen Jahren wieder einmal eine kleine Dividende zur Auszahlung gebracht werden kann, für letztere wird neuerdings die günstige Verkehrsentwickelung ins Feld geführt; daß in den heutigen Kursen jede künftige Rentabilität bereits ausgedrückt ist, darauf nimmt die Spekulation keine Rücksicht. Staatsbahn-Akt. stiegen za. 20 ℳ auf die Meldung, daß die rumänisch-bulgarischen Anschlüsse und die Orientlinie nach Konstantinopel nunmehr gesichert seinen. Die anderen österr. Bahnen waren schwach und teilweise wie Dux-Bodenbach auf schlechte Ausweise niedriger. Von deutschen Bahnen Oberschlesische und Thüringer abermals besser, die Gerüchte von einer bevorstehenden Verstaatlichung erhalten sich hartnäckig. Mainz-Ludwigshafen, denen die Staatsbahnen neuerdings starke Konkurrenz bereiten, matt, die Halle-Sorau-Guben Bahn hat eine unbefriedigende Einnahme. Fremde Renten total vernachlässigt, nur russische Valuta und Orient-Anleihe rege umgesetzt und höher, der endliche Rücktritt des bisherigen Leiters der russischen Staatsbank wird sehr günstig aufgefaßt, dagegen soll in den russischen höheren Gesellschaftskreisen lebhafte Mißstimmung über das jetzige Regime herrschen. Kredit-Aktien vielfach schwankend und schließlich niedriger, weil angeblich die Semestralbilanz hinter den bisher gehegten Erwartungen zurückbleiben werde. Diskonto und Deutsche schwach, nur Berl. Handels-Ges. besser. Bergwerke trotz der guten Berichte aus den heimischen Industriebezirken ohne Leben. Dortmund Union und Laura 1—2 Proz. nachgebend; der Roheisenpreis ist in Schlesien auf 11 ℳ gestiegen. Maschinen-Fabriken und Zucker-Aktien durch Realisationen gedrückt, besonders Glauziger Zucker, deren starke Steigerung für wenig durch die thatsächlichen Verhältnisse gerechtfertigt gehalten wird; Bauwerte dagegen mehr beachtet. Deutsche Fonds wenig verändert.

Vermischtes.

— Berlin. [Antisemitisches.] Am Mittwoch-Abend hielten die Ruppelianer wieder eine Versammlung im sechsten Wahlkreise, aus der wir nur kurz etwas mitzuteilen, um den Ton, der in dieser Gesellschaft herrscht, zu charakterisiren. Ein Kaufmann Kürzweck, welcher der Versammlung präsidirte, eröffnete dieselbe mit etwa folgenden Worten: Es handelt sich heute abend nicht mehr um die Aufstellung eines Kandidaten; der Kandidat für den 6. berliner Reichstags-Wahlkreis ist in der Person des Buchdruckerei-Besitzers Herrn Julius Ruppel bereits aufgestellt. — (Stürmischer Beifall. Rufe: Det stimmt. Kinder, wir wählen alle Ruppeln!) Ich werde deshalb eine Opposition gegen die Kandidatur des Herrn Ruppel nicht dulden. (Rufe: Raus! Du blamirst Dir!) Ich sehe wohl, daß sich mehrere Opponenten im Saale befinden, ich will jedoch den Herren vornweg bemerken, daß wir Privatpolizei genug im Saale haben, die jeden Opponenten und Ruhestörer entfernen wird. (Rufe: So wart richtig!) — Dann hielt Ruppel unter stürmischem Jubel und Lärm seine Rede, die wenig bemerkenswertes bot. — Unter den folgenden Rednern war aber am heitersten unstreitig der Kunstgießer Wersch, welcher mit den Armen furchtbar gestikulirend, sagte: Ik will Sie nich „meine Herren" ansprechen, det ist schon zuviel jesagt worden; ik sage zu Sie „Jesellschaft". (Rufe: „Und wat vor eene!" Stürmisches Gelächter.) Jetzt sind wir wieder glücklich bei die Wahlen. Ik sage Sie, Jesellschaft, wählen Sie nicht Leute, die im Gehalt oder Salöhr stehen, det is nischt fürt Volk. Und mit die Fabriken und mit die Soldaten. Wenn Eener nicht Soldat is, muß er Steuern zahlen. (Rufe: So wart richtig!) Und wenn Eener in eener Fabrik 25 Jahre Meester is und kann nich mehr arbeeten, dann kriejt er eenen Stoß vor . . . . . (Hier versagt aus naheliegenden Gründen die Feder.) Stürmisches Gelächter und furchtbarer, lang andauernder Lärm folgte dieser Rede. Da nach Verlauf von fünf Minuten der Tumult noch immer kein Ende nehmen wollte und der beaufsichtigende Polizei-Offizier sich anschickte, die Versammlung aufzulösen, so schloß der Vorsitzende dieselbe.

— [Wie die Alten sungen ꝛc.] Der „Hannov. Kur." schreibt: Der Präsident des Landgerichts zu Z. traf eines Tages in X. ein, um das dortige Amtsgericht zu revidiren. Er begab sich zunächst in die Wohnung des ältesten Richters, um demselben einen Besuch abzustatten, traf aber dort nur einen etwa fünfjährigen Knaben, den er mit gewohnter Leutseligkeit anredete. „Was willst Du denn werden?" fragte der alte Herr freundlich. „Ich", lautete die Antwort, „ich will Amtsrichter werden". — „So, warum denn?" — „Ja, ich will Amtsrichter werden, dann hat mir kein Mensch auf der Welt etwas zu sagen!" —

— [Kalenderscherz.] Der 18. August 1881 ist ein merkwürdiger Tag. Wie nämlich das Jahr 1881, wie schon oft erwähnt, die seltsame Eigenschaft besitzt, von vorn und hinten, oben und unten übereinstimmend gelesen zu werden, so besitzt auch der 18. August 1881, wenn wir ihn wie üblich schreiben: 18. 8. 1881 die nämliche Eigenschaft. Lies die Zahl 1881 von links nach rechts und umgekehrt, stets erhält Du wieder 18811881, oder, wenn Du die Ziffern entsprechend abteilst, 18. 8. 1881 (18. August 1881). Solche merkwürdige, auf eine viersache Weise lesbare Tage mit voller Jahresangabe finden sich nicht häufig; in unserem Jahrhundert entsprechen außer dem 18. August 1881 nur noch zwei, der 10. August 1801 (10. 8. 1801) und der 11. August 1811 (11. 8. 1811) obigen Bedingungen, also von 36 525 Tagen nur 3 Tage. Vor unserem Jahrhundert war der letzte derartig interessante Tag der 8. August 1188 (8. 8. 1188), nach unserem 18. August 1881 wird der nächste auf viersache Art lesbare Tag der 1. Oktober 8011 (1. 10. 8011) sein, d. h. es werden noch über 6130 Jahre oder mehr zwei Millionen Tage vergehen, ehe ein solch merkwürdiger Tag wieder erscheint. Wer weiß, wie es dann auf unserer Erde aussieht.

Briefkasten der Redaktion.

An den Einsender der „D. V.-Z.": Der Druckfehler ist allerdings ein böser, aber das kann jedem Blatte leicht passiren.

Herrn E. Wir hatten den hombrucher Anzeiger wohl gelesen, fanden uns aber nicht veranlaßt, weiter auf die Angelegenheit einzugehen. Die Sache ist klargestellt und der „Anz." hat nichts beigebracht als Klatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Die „Trem." schrieb kürzlich unter der Rubrik „Dortmunder Landwehr-Verein" von der letzten General-Versammlung und erwähnte in diesem Artikel bloß die Kleinigkeiten über den Bestand der Kasse. Einnahme und Ausgabe, welche doch Hauptsache des Vereins, wurde nicht vom Referenten erwähnt so daß nur die Schattenseiten und nicht die Lichtseiten des Vereins erwähnt wurden, denn es wird wohl jedem Mitglied beim Antrag des Herrn P. H. einleuchten, warum das Ansinnen nicht durchging, die Sedan-Feier nur alle 10 Jahre zu begehen; denn wir glauben, daß der „Landwehr-Verein" sowie der „Krieger-Verein" diesen Tag nie fallen lassen dürfen. Diese Vereine sind patriotische Vereine und wollen ihren Kindern zeigen, was ihre Väter geleistet haben, damit dieselben sich nicht wieder abnehmen lassen, was ihre Väter errungen. Wir wollen unseren Kindern die Erinnerung, was wir zu Deutschlands Ehr und Ruhm gethan haben, hinterlassen, und deshalb werden wir unsern Ehrentag festhalten. Es werden soviel Volks-Festlichkeiten gefeiert, unser Fest ist aber kein Vergnügungs-, sondern ein Erinnerungsfest an unsere Mühen und Strapazen, und zum Andenken an die hinterbliebenen Kameraden. Wir haben gestritten für Kaiser und Reich und jeden Bürger, deshalb glauben die Mitglieder des Vereins, daß der Sedanstag hoch gehalten werden muß. Die 10jährige Feier wäre ein stilles Begräbnis der Sache; aber so lange Landwehr- und Krieger-Verein existiren, geht unser Erinnerungstag nicht zu grunde. Darum ein Hoch auf Kaiser und Reich!

Mehrere Mitglieder.

Geburts-Anzeige.

Ein prächtiges Mädchen.

Berlin, 19. August 1881.

Dr. A. Kopfermann
und Frau,
Anna geb. Becker.
8018

Ein prächtiges Mädchen.

Eduard Hausmann und Frau,
Ottilie geb. Wiesler.
Dortmund, den 20. August 1881.

Bekanntmachung.

Am Montag den 22. August kr., nachmittags 3 Uhr, werde ich am kleinen Randwege **zka. 2 Morgen gute Haferfrucht** öffentlich meistbietend verkaufen.

Sammelplatz beim Wirt Opphoff.
Dortmund, 19. August 1881.
8000 **Wesselmann,** Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. August, morgens 10 Uhr, soll im Pfandlokale des Wirts **H. Pantz** in der Brunnebecke: **ein zweijähriges Rind, eine Bierpumpe und ein 3" Ackerwagen,** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dortmund, den 19. August 1881.
Wesselmann, Gerichts-Vollzieher.
8003

Verpachtung

Wellinghofer-Heide.

Auf dem früher Höstermann'schen Kolonat, an der Wellinghofer-Heide, sind 2 Wohnungen mit Stallung, Land und Obstgarten, teils gleich, event. pr. 1. Novbr. d. J. zu pachten, und Näheres beim Unterzeichneten zu erfragen. 8016

Dortmund. H. Mellinghaus.

Schmiedemeister.

Eine größere Fabrik für **Waggon-** ꝛc. **Beschlagteile** sucht einen tüchtigen, erfahrenen Schmiedemeister, der auch die dazu gehörigen schriftlichen Arbeiten ausführen kann. Der Eintritt könnte sofort oder später erfolgen. Frko.-Offerten mit Angabe bisheriger Stellung und Gehaltsansprüche befördert sub **E. 3240** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Köln.** ə8007

Ein Gießermeister

(Kuppelöfen), der selbständig arbeitet, mit guten Zeugnissen, wird für Rußland sofort gesucht. Reisekosten vergütet. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden sub C. K. 20 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** ə8009

Zwei Dachdecker

gegen hohen Lohn gesucht. [7997
Tilgert, Dachdeckermeister in Witten.

2 tüchtige Klempner auf sofort gesucht. 8010i

Th. Heinemann,
2. Kampstr. 35.

Ein tüchtiger

Modellschreiner

sofort gesucht. ə8005

August Müller & Comp.

2 tüchtige

Schlossergesellen

gesucht. Heiligergarten 37.

Stallknecht

wird gesucht. ə **H. Wahl.**

Ein Ackerknecht

wird gesucht von
H. Wiemer, Brünninghausen.

Solide Erdarbeiter nach Pangirbahnhof „Eving" der Dortmund-Enscheder Bahn gesucht.

Wo ein ordentl. **Knabe** von 12 bis 14 Jahren leichte Beschäftigung (s. Ausgänge) während d. Morgenstunden erhält, erfährt man Westenhellweg 11, rechts.

Ein Lehrling für Bäckerei und Konditorei gesucht. Münsterstraße 36.

Zwei Lehrmädchen,

welche das Kleider- und Wäsche-Nähen zu erlernen wünschen, finden Stelle bei Frau **Grotjohann,** Heimstraße 5.

Ein Mädchen

von guter Erziehung, aus guter, bürgerlicher Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Baldiger Eintritt erwünscht. Familiäre Behandlung.

Offerten sub A. S. 8002 an d. Exped.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 3, Artikel 55, auf den Namen der **Dortmunder Volksbank** eingetragene Genossenschaft zu Dortmund, eingetragenen Grundstücke, Flur 19, Nr. 1051, 591, 592, 593 / 219, Steuer-Gemeinde Dortmund, mit Gebäuden, insgesamt vermessen zur Größe von 10 Are 81 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 18. Oktbr. d. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1 Thlr. 65 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 750 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 1894,80 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei Abteilung III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 21. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 12. August 1881. 8004]

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkäufe 2. Schnitt

auf Gut Brünninghausen,

4 Uhr nachmittags anfangend.

Mittwoch, 24. August: Hoppmanns-Mühlenwiese und a. d. Kluse.
Freitag, 26. August: Breitenteichs-Wiese und Schondelle.
Samstag, 27. August: Ermlinghofer-, Lange- und Leihbrinks-Wiese.
Montag, 29. August: Dortmunder-Wiese, nördl. der Emscher.
Mittwoch, 31. August: Uebelgönner-Wiese.
Samstag, 3. September: Mühlenkamp und Langekamp b. Schnettker.
Montag, 5. September: Olpker-Wiese.
Dienstag, 6. September: Schulten-, Straeters-, Mergelteichs- u. Röhl-Wiese.

8014 **Die Rentei-Verwaltung.**

Im Verlage von **Sam. Lucas** in Elberfeld ist erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben:

Tägliches Notizbuch

für

Kontore, Büreau und jedes Geschäft
auf das Jahr 1882.

Preis 2 Mark.

Vielen Tausenden von Geschäftsleuten, Bankhäusern, Speditions-, Kommissions- und Export-Geschäften, Fabrikanten, Kaufleuten, sowie Industriellen aller Geschäftszweige, Advokaten, Notaren, Beamten ꝛc. dient das Notizbuch schon seit Jahren als unentbehrlicher Ratgeber und von Jahr zu Jahr erwirbt sich dasselbe durch seine praktische Einrichtung und den nützlichen Inhalt immer mehr Freunde.

Die 1882r Ausgabe enthält: Kalendarium mit Bezeichnung der Festtage, Buß- und Bettage im deutschen Reiche — Messen, Jahrmärkte ꝛc., für jeden Tag Raum für Notizen, im Anhange alle diejenigen **Mitteilungen aus dem gesamten Verkehrswesen,** welche für den Geschäftsmann nötig, wertvoll und praktisch brauchbar sind; Verzeichnis der deutschen und fremden Konsulate, ferner ein vollständiges, nach amtlichen Mitteilungen zusammengestelltes **Verzeichnis der deutschen Amtsgerichte mit Angabe aller dabei fungirenden Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Rechtskonsulenten,** Angabe der Advokaten in bedeutenderen ausländischen Orten, Verzeichnis der Bankhäuser und Spediteure des In- und Auslandes, berliner Straßen-Verzeichnis, sowie eine bis auf die neueste Zeit vervollständigte Verkehrskarte von Mitteleuropa.

Zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Auf sofort ein schulfreier **Kegeljunge** gesucht. Brückstraße 47.

Ein junges, evangelisches

Mädchen,

welches das Kochen erlernt hat, sucht Stelle. [7999

Wo, sagt die Exped. d. **„Wittener Anzeigers".**

Für ein gesetztes, junges **Mädchen,** in allen Zweigen der Haushaltung gründlich erfahren, sowie in sämtlichen Handarbeiten vorzüglich bewandert, wird bis 1. Okt. eine passende Stelle gesucht. Gefl. Off. sub N. H. 7926 besorgt die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiges ev. **Dienstmädchen** auf sofort ges. Näh. Schwanenwall 49.

Ein braves, prop. **Dienstmädchen,** mit guten Zeugnissen, findet sofort angenehme Stelle. [7964

Zu erfragen in der Exped.

Tüchtige **Mädchen** u. **Knaben** von 14—15 Jahren können sofort Stellen erh. b. Wwe. **Möllers,** Gänsemarkt 11.

Mühlenstraße 10

herrschaftliche Wohnung, vier schöne Zimmer, parterre, drei Bodenstuben, Mitbenutzung des Gärtchens ꝛc., pr. 1. November kr. zu vermieten. 8017

Lessing, Balkenstraße 8.

Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern sind zu vermieten **Münsterstraße 104 u. 120.** Zu erfahren Thomasstraße 12, 1 Tr.

Zwei fein möblirte und 2 bis 3 unmöblirte Zimmer

zu vermieten. 7861] Westwall 5.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch *7458
Inst. **„Frigga",** Berlin, Bülowstr. 102.
(Größt. Institut). Statut g. Brfm.

Kleiner Mantelofen

steht billig umzugshalber zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *8019

Wegen Sterbefall suche ich eine anst., ehrenhafte Person od. Witwe, ev., zum heiraten in Ehren. Um mein Geschäft zu verbessern, beanspruche etwas Verm. Mein Geschäft ist Schuhmacher, 1 Kind. Heiratslustige wollen durch Adresse sich an die Exped. wenden. [8020

In der Nähe d. Westenthors wird eine **kl. Wohnung** zu mieten ges. Ogert. unter 8021 an die Exped. d. Ztg.

3 Zimmer auf sof. ges. Ostwall 21.

2 möbl. Zimmer zu verm. Ostwall 21.

Kost und Logis.
Holzhof 12.

1 Wohnung v. 6 Zimm., 1. Etage, zu vermieten. Taubenstraße 4.

Die

Annoncen-Expedition

der

Dortmunder Zeitung

(C. L. Krüger)

empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Inseraten** in **alle Zeitungen** des **In-** und **Auslandes.** Die Weiterbeförderung wird **sofort** nach Aufgabe des Auftrags veranlaßt und werden **nur** die von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen angesetzten Gebühren den Inserenten in Rechnung gestellt.

Volks-Versammlung

Sonntag den 21. August kr., nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Wirts Herrn C. Neuschmidt.

Vortrag

des in Aussicht genommenen Reichstags-Abgeordneten Herrn

Rechtsanwalt Lenzmann von Lüdenscheid

über die Ziele, welche er als Abgeordneter im Reichstage zu erstreben suchen werde. 8012

Lünen, den 16. August 1881.

Wilhelm Lutter. Dr. med. Fiume. Louis Coers. Heinrich Balzer. S. Salomon. Herm. Coers. Carl Braun. C. Neuschmidt.

Gustav-Adolf-Fest.

Diejenigen, welche noch **Forderungen** bei dem unterzeichneten Komitee ausstehen haben, wollen ihre **Rechnungen binnen drei Tagen** an unsern Kassirer, Herrn Rendant **Dörmann**, Silberstraße 5, einreichen.

Dortmund, den 20. August 1881.

8011 **Das Fest-Komitee.**

Probe-Nummern gratis und franko.

Abonnements für den Monat **September**
auf das **täglich 2 mal** erscheinende

„Berliner Tageblatt"

mit seinen 3 wertvollen Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt: **„ULK"**
Belletrisches Sonntagsblatt: **„Deutsche Lesehalle"**
„Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau, Hauswirtschaft"**
werden jederzeit von allen Reichspostanstalten angenommen zum Preise von

Eine Mark 75 Pf.

Geistige Frische, ausserordentlich reicher und gediegener Inhalt, und **schnellste Mitteilung aller Ereignisse** sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", durch welche es die

gelesenste u. verbreiteste Zeitung Deutschlands

geworden ist. **Inserate** aller Art finden daher die wirksamste Verbreitung. *8001

August Diekmann,

Fabrik-Geschäft,
Dortmund, Kaiserstraße 17.

Zur bevorstehenden **Brau-Saison** mache ich die Herren **Brauereibesitzer** auf meine

amerikanischen Gummi-Schläuche

aufmerksam. Ich übernehme eine 3jährige Garantie für diese Schläuche und stehen Referenzen **erster** Brauereien zur Verfügung. [7775

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehners Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [3166

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehners Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne am hiesigen Platze, **Körnerplatz Nr. 7,** im Hause des Herrn **F. W. Kleffmann,** eine

Brot- und Kuchen-Bäckerei.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Dortmund, den 15. August 1881.

Jul. Frilmann.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets
BREMEN nach NEW-YORK
der Verein. Staaten.
nach dem Westen

BREMEN BALTIMORE NEW-ORLEANS
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die **Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Heinrich Lanz in Mannheim
liefert

Dresch-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb.
SPEZIALITÄT.
Grösste Fabrik des Continentes.
Vorzüglichste Konstruktion, billige Preise.
Kataloge franko auf Anfragen 7017

Königlich-niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nach Amerika!

Königliche Kronlinie: Amsterdam-Newyork
mit schnellfahrenden zur Passagierbeförderung höchst komfortabel eingerichteten Dampfschiffen erster Klasse. Billigste und kürzeste Verbindung nach dem Westen.

Nächstfolgende Abfahrten der königlichen Kronlinie: Stella 24. August, Jason 7. September.

Adresse: Die General-Passage-Agenten: Prinz & Zwanenburg, Amsterdam, Rotterdam, Groningen, Harlingen.

Empfehle mein großes

Aussteuer-Geschäft

selbstverfertigter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren.
Lieferungen ganzer Aussteuern zu sehr billigen Preisen.

L. Philipp,
[7004 **Westenhellweg 32, Dortmund, Wißstraße 3.**

Außer meinem großen Lager in

Möbeln, Polsterwaren u. Spiegeln

empfehle ich noch

Tapeten, Wachstuch u. Rouleaux.

6565 Gute und reelle Bedienung zusichernd.

W. Spennemann, Westenhellweg 85.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu kulanten Bedingungen, Kuponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Wertpapiere** erteile gratis und bereitwilligst

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [6736

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Steinsstrasse 2,** ganz in der Nähe des **Steinsplatzes** eine

Schönfärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt.

Herren- und Damen-Garderoben

als: Ueberzieher, Regen- und Wintermäntel, Röcke, Hosen, Westen, Teppiche, Möbelstoffe in Damast, Rips und Plüsch, Tischdecken in Seide, wollene und halbwollene Kleider, Jacken, Shwals, Tücher, Federn, Bänder werden unzertrennt und wie neu gefärbt und chemisch gereinigt

Gegenstände zum Chemisch-Reinigen und Trauersachen in kürzester Zeit.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bei billigen Preisen, zeichnet Achtungsvoll

Wilhelm Stein.

Städtisches Technikum Rinteln

a./W.

für Bau- und Maschinenwesen, Mühlenbauer, Geometer, Kunstgewerbe, Meier. Schnelle Vorbereitung zum Freiw. Examen. Meister- und Ingenieur-Prüfung. Wohnung und volle Kost im Logirhause ℳ 27,00 pro Monat; bei Bürgern von ℳ 36.00 an. Meldungen an das Direktorium. Außer demselben erteilen Auskunft die Herren: Gymnasialdirektor **Schmelzer, Hamm,** Realschuldirektor I. O. **Dr. Schuster in Hannover.** Programme gratis. 7293

Die Dortmunder Pfandleihanstalt,

Nicolaistraße 5, Verbindung der Beten- und Balkenstraße in der Nähe des Gerichts, vis-à-vis dem Bezirks-Commando,
empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung.
NB. Jeder, der bei uns Gelder leihen will, muß sich legitimiren. 6554

A. Eick & Comp., Pfandleiher.

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinne: im Werte von **Mk. 30 000, Mk. 15 000, 3 à 5000 Mk.** und **3500 Gewinne** im Werte von **Mk. 160 000.**

Preis des Loses 1 Mark. **Ziehung im September d. J.**

Franko-Zusendung der Lose und Ziehungsliste gegen Beifügung von 20 ₰ (Ausl. 30 ₰).
7756

B. Magnus. General-Debit. Frankfurt a. Main.

Das Büreau für Stellenvermittelung des Kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M.

(unter Patronat der Handelskammer), welches die weitverzweigtesten Verbindungen unterhält, besetzte in den letzten 6 Jahren etwa **5000 Kommis- und Lehrlingsstellen** (auch für Nichtmitglieder). 6773

Moussirender Aepfelwein,

Preis-Medaille für landwirtschaftl. Leistungen 1879.

eigener Bereitung, aus besten Borsdorfern, **durchaus rein,** ist derselbe bis jetzt **unübertroffen** und eine der Gesundheit höchst förderliche Erfrischung.

Von blaßgoldener Farbe, brillant hell, echt und **jahrelang haltbar** auf der Flasche, reich moussirend, von elegantem, prickelndem Geschmack, versetzt er in eine mäßig heitere Stimmung und wird von Gesunden sowohl als auch von Rekonvaleszenten stets mit **großem Wohlbehagen** und **besten Erfolgen** getrunken.

Der moussirende Aepfelwein ist wohl ein von manchem bis jetzt noch nicht gekanntes Getränk und ist daher eine Probe, welche gewiß überraschend befriedigen wird, sehr zu empfehlen;

12 ganze Flaschen à ¾ Liter ab Hochheim — Mk. 16,20.
Flaschen und Kiste frei —

gegen Nachnahme. Sendungen, welche den Erwartungen nicht entsprechen, nehme ich mit Ausnahme der angebrochenen Flaschen, — **unter Rückvergütung der Fracht,** — zurück. [7866

Hochheim bei Mainz,
Reg.-Bez. Wiesbaden.

Peter Boller,
Weingutsbesitzer und Stadtrat.

Seit 30 Jahren

erfreuen sich die **Rennenpfennigschen Hühneraugenpflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 10 ₰ nur allein ächt zu kaufen bei 6539

Carl Schenk in Dortmund, Betenstr., und **A. de Wirt** in Hörde.

Prima echte, unübertroffene, feine

holländische Zichorie

ist in verschiedenen Kolonialwaren-Handlungen in **Dortmund** zu haben.

Der Fabrikant **. Kortryk**
6833 in **Groningen.**

Patente

Patente besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Moras

haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwasser)
erfunden 1832 von A. MORAS & Co. Königl. Hoflieferanten in CÖLN a/Rh.

Als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt und als das reellste Haarmittel beliebt. Resultirt in 3 Tagen die Schuppen- und Schwammbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.

Preis ½ Flasche 2 ℳ ½ Flasche 1,25 ℳ

Depot in **Dortmund** bei **C. Gossens,** Westenhellweg 56. 6477

Gut gelegene Wirtschaft
u. Spezereigeschäft zu pachten. Näheres Rheinischestraße 25.

Chemisches Laboratorium

Richard Conrad,
7278 **Helle 18. Dortmund. Helle 18.**
Analysen, Untersuchung und Gutachten auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und Gesundheitspflege.

Die Petroleumlampe

in
höchster Vollkommenheit.
Unsere Lampe **ohne Cylinder** sogenannte

Kristall-Illuminator-Lampe

gibt bei einer Leuchtkraft von 28 Kerzen gashelles, dabei mildes, weißes, ruhiges Licht, brennt rauch- und geruchfrei, verbraucht wenig Petroleum und **bietet vollkommene Sicherheit gegen Explosionsgefahr.**

Musterbuch über reichhaltiges Sortiment in Tisch-, Wand- und Hängelampen franko. 8008

Schubert & Sorge,
Lampenfabrik, **Reudnitz-Leipzig.**
Nur für Wiederverkäufer!

Beste stückreiche

Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,
6574 **Burgthor.**

Die

Sparkasse

zu Wattenscheid

nimmt täglich Einlagen jeder beliebigen Höhe — auch per Post — an und verzinst dieselben mit 4 Proz. Rückzahlungen bis 300 ℳ sofort, höhere nach 3-monatlicher Kündigung.

7512 **Die Verwaltung.**

Wer 6573

italienisches Geflügel

in guter Ware billig beziehen will, wende sich an das Importgeschäft von **Hans Maier in Ulm** i./S.

Lebende Ankunft wird garantirt. Preisverzeichn. w. postfr. zugesandt.

Soeben erschien:

Kurzgefaßte Geschichte

des

8. Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 57.

Auf Veranlassung des Regiments zusammengestellt für Unteroffiziere u. Mannschaften, sowie für frühere Angehörige des Regiments, von **Hilken,** Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Preis 75 ₰.

Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Günstige Kauf-Gelegenheit.

Wegen Sterbefall, ist ein in der Rheinprovinz, in der Nähe zweier Eisenbahnst. gelegenes Wohnhaus, Scheune u. Stallungen, alles massiv erbaut u. Obst-Garten, Ackerland, Wiese, Weiher, ein Komplex von zirka 13 pr. Morg. für den Kaufpreis von ℳ 20 000, bei ein Fünftel Ablage zu kaufen. Betr. Wiesen sind mit mehreren hundert Weiden bestanden, wovon viele einen Wert haben von 30 bis 50 ℳ. Betr. große Scheune sowie ein sonstig großer Raum an dem Hause, sind sehr geeignet für Gerbereien u. s. w. Stiersbach fließt dicht am Hause vorbei. Betr. Gebäulichkeiten sind auch allein zu kaufen. Auf Wunsch auch 20 Morg. Land zu haben. Interessenten bitte gütigst zuvor, und bald von ihrem Vorhaben Anzeige zu machen bei
A. Caspers i. Wanlo Regbez Düsseldorf.

Verkauf zweier Höfe

in Holstein.

Ein Hof von 52 Morgen mit schöner Ernte und vollst. leb. u. tot. Inventar u. guten Gebäuden zu 16 000 ℳ mit der hälften Anz.

Ein Hof von 50 Morgen, bel. an Chaussee, mit der ganzen Ernte und vollst. leb. u. tot Inventar f. 16 000 ℳ mit ⅓ Anzahlung durch **H. Starck** in **Barmstedt,** Holstein. [8006

---

3 Morgen Grasgrunds zu kaufen. Schwanenwall 20.

Pferde- u. Schweinströge

von allen Dimensionen, sowie

Schleifsteine,

liefert unter Garantie [80'3
Theod. Bumann, Kaiserstraße 100.

Für 2 Herren 2 möbl. Zimmer mit Kost. Hoherwall 45.

Kühn'scher Saal.

Sonntag, den 21. August kr., abends 8 Uhr:

National-Konzert

von der **Tyroler Konzert-Sänger-Gesellschaft Ph. L. Benz,** im Nationalkostüm. Entree 50 ₰.
Mit ganz neuem Programm.

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Sonntag, den 21. August 1881:

Zwei große Extra-Vorstellungen.

Gastspiel des sensationellen Künstlerpaares **Mssrs. Schellin** und **Willies** in ihren unübertroffenen Leistungen als **Jongleure, Equilibristen** 2c. 2c.

Auftreten sämtlicher neu engagirter Künstler.

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, Anfang der 2. Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr. (8015

Entree 50 ₰. Näheres die Plakate.

Pennekamps Kaisersaal.

12. Münsterstrasse 12.
Heute, Sonntag, d. 21. August:

Gastspiel des weltberühmten Equilibristen und Jongleurs Herrn Langeneck,

sowie der vorzügl. Chansonett-Sängerin

Frl. Thekla Linska

und der Konzert- und Arien-Sängerin

Frl. M. Valiere.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. *7894 Entree 50 ₰.

Bäckergesellen-Versammlung.

Die Versammlung findet jetzt Sonntag nicht statt, sondern **Mittwoch-Abend 8 Uhr.** Mehrere Gesellen.

Louis Wenckers Garten
wird zum Besuch empfohlen. 7270

Preißelbeeren,

pr. Pfund 25 ₰, treffen Dienstag ein. **Franz. Pfirsiche, Weintrauben** und **Tafelobst** empfiehlt
Frau **Bergerhausen,**
Wißstraße, neben Hotel **Kühn.**

Täglich frische **Seemuscheln,** prima holl. **Vollhäringe,** frischen **Rheinhecht** und andere **Fische,** prima **Schweizer** und andere **Käse;** fein eingelegte **Härinze** mit Zulage, alles zum billigsten Preise empfiehlt
die holländische Fischhandlung,
7. Lütgenbrückstrasse 7.



Prima Rindfleisch,
à Pfund 50 ₰.
J. Rosenbaum, Ruckelke 20.



Bürsten, Bindfaden, Kurzwaren,

nur für **Wiederverkäufer.** 7768

Albert Hellhake,
1. Kampstraße 116.

H. & S. Steinberg.

Schuhwaren-Lager
en gros 7514
Hoher-Wall 78.

Ein einsitziges

Stehpult,

gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. (7959
Gefl. Offerten mit Preisangabe und „Pult" an die Exped. d. Ztg.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen

Buxtehude

b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Herrschaften erh. tüchtige Mädchen auf gleich oder 1. September durch
Frau **Henkelmann,** Rosenthal 46.

Kartoffeln,

feinste Sorte, mehlreich, werden per 15 Pfund 55 ₰ abgegeben bei
Josef Hebbering, Brückstraße 27.

Unserm lieben Freunde **Bernhard Ewers** zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten Glückwünsche!

O. H. Z. B.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.